



# Maribor Zeitung

Tit. Licejska knjižnica  
Ljubljana

## Kriegspsychose in Tokio

UNABLÄSSIG ROLLEN DIE TRUPPENTRANSPORTE NACH CHINA...

Tokio, 13. Juli. In der japanischen Hauptstadt herrscht eine wahre Kriegspsychose. Uebereinstimmend herrscht in der Öffentlichkeit die Ansicht vor, daß sich Japan den chinesischen Provokationen widersetzen müsse, um die eigenen Interessen und das Prestige zu schützen. Unablässig rollen Truppentransporte in die Hafenstädte, um nach dem asiatischen Festland gebracht zu werden.

Nach Meldungen aus Nanking trifft aber auch die chinesische Zentralregierung feberhafte Vorbereitungen, so daß ein Krieg nur durch ein Eingreifen der Großmächte verhindert werden könnte.

Die großen japanischen Firmen in Schanghai und in anderen chinesischen Städten erhielten aus Japan den Auftrag, sich so einzurichten, daß sie nach rascher Liquidierung ihrer finanziellen Transaktionen mit allen Familienangehörigen ihrer Angestellten so rasch wie möglich nach Japan abgehen können.

Die Chinesen haben den gesamten Güterverkehr auf den nordchinesischen Strecken eingestellt. Der Personenverkehr wird nur im beschränkten Umfang aufrecht erhalten, da die Züge für Truppentransporte nach dem Norden gebraucht werden.

## Lansbury berichtet

Rom, 13. Juli. Der britische Arbeiterführer Lansbury, der von Mussolini und Graf Ciano gelegentlich seines Aufenthaltes in Rom empfangen wurde, erklärte Pressevertretern gegenüber, Mussolini habe im Verlaufe der Unterredung den Wunsch geäußert, die zwischen den beiden Mächten schwebenden Probleme gemeinsam mit englischen Vertretern zu bereinigen, in erster Linie die Abessinien-Frage.

Die Unterredungen, die Lansbury mit Mussolini und Ciano geführt hatte, sind als abgeschlossen zu betrachten. Lansbury begibt sich morgen nach England.

## Totschlag

In Rupeče bei Sv. Marjeta a. d. Beznica wurde Montag frühmorgens der 46jährige Viehkäufer Johann Trunko in einem Heuschloß tot aufgefunden. Da die Kleider völlig von Blut durchtränkt waren, wurde unverzüglich die Gendarmerie herbeigerufen, die eine klaffende Stichwunde am Rücken sowie Verletzungen am Kopfe feststellte. Wie in Erfahrung gebracht werden konnte, hatte Trunko am Sonntag einen Streit mit mehreren beim Straßbau beschäftigten Arbeitern, wobei es auch zu Tötlichkeiten kam. Die Gendarmerie hat damit im Zusammenhang bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen. Trunkos Leiche wurde in die Totenkammer des Ortsfriedhofes von Sv. Marjeta überführt, wo sie im Laufe des heutigen Tages obduziert werden wird.

## Einbrecher im Zuge verhaftet.

Zwischen den Stationen Pragersko und Slov. Bistrica lenkten gestern nach mittags im Personenzug zwei jüngere Burschen die Aufmerksamkeit des diensthabenden Gendarmen auf sich. Die beiden — es handelt sich um den 17jährigen Hermann Sramel und um den 17jährigen Rudolf Mlakar aus Smarje — hatten einen Koffer bei sich, in dem der Gendarm zu seiner größten Ueberraschung zwei Revolver, verschiedenes Einbrecherwerkzeug sowie verschiedene Wertgegenstände und Wäschestücke vorfand. Nach anfänglichem Leugnen gestanden die Burschen, daß sie in die Ogrizek-Villa in Fram eingebrochen seien. Beide wurden festgenommen.

## Börse

Zürich, 13. Juli. Devisen: Beograd 10, Paris 16.9350, London 21.68, Newyork 436.25, Mailand 22.9750, Berlin 175.40, Wien 82.80, Prag 15.23, Bukarest 3.25.

## Das Programm der „Putnik“-Ausflüge mit modernen Autocars

Das Reisebüro »Putnik« veranstaltet in der nächsten Zeit nachstehende Autocar Ausflüge:

- 14.—15. Juli: Nach Mariazell. 2 Tage. Fahrpreis samt Visum 200 Dinar.
- 17.—18. Juli: Nach Bled und Bohinj. 2 Tage. Fahrpreis 190 Dinar.
- 18. Juli: Nach Rogaska Slatina, Rimske Toplice, Laško und Celje. 1 Tag. Fahrpreis 85 Dinar.
- 25. Juli: Zum Wörthersee. 1 Tag. Fahrpreis samt Visum 150 Dinar.
- 25. Juli: Rund um den Bachern. 1 Tag. Fahrpreis 75 Dinar.
- 1. August: Rund durch die Slowenischen Büheln. 1. Tag. Fahrpreis 75 Din.
- 7.—9. August: Auf den Großglockner. 3 Tage. Gesamtarrangement 850 Dinar.
- 14.—15. August: Nach Mariazell. 2 Tage. Fahrpreis samt Visum 200 Din

## Landkontrolle aufgehoben

EDENS BEMÜHUNGEN OHNE ERFOLG?

Paris, 13. Juli. Der Präsident der internationalen Beobachter der spanisch-französischen Landgrenze in den Pyrenäen, Oberst Loon, hat den ausländischen Beobachtern in den einzelnen Grenzabschnitten die Weisung erteilt, um 12 Uhr mittags ihre Posten zu verlassen und sich in einer Stadt im Innern Frankreichs zu versammeln.

Lissabon, 13. Juli. Der portugiesische Außenminister hat heute eine Erklärung abgegeben, wonach Portugal unter keiner Bedingung einer Wiederaufnahme der internationalen Landgrenzkontrolle an der spanisch-portugiesischen Grenze zustimmen werde. Diese Haltung der portugiesischen Regierung ist offensichtlich auf den Einfluß bezw. auf die stille Vereinbarung mit Italien

und Deutschland zurückzuführen. Man ist auf Grund dieser Tatsachen der Ansicht, daß Edens Bemühungen fehlgeschlagen seien.

Paris, 13. Juli. Es gilt in den heutigen Vormittagsstunden so gut als sicher, daß um 12 Uhr mittags die internationale Landgrenzkontrolle an der spanisch-französischen Pyrenäen-Grenze ihr Ende finden wird.

Die Bemühungen des englischen Außenministers Eden die portugiesische Regierung zur Wiederaufnahme bzw. neuerlichen Zustimmung zur internationalen Grenzkontrolle an der spanisch-portugiesischen Grenze zu bewegen, müssen als gescheitert betrachtet werden.

## Noch ein Kompromißvorschlag!

London, 13. Juli. Wie verlautet, hat Außenminister Eden auf Grund der diplomatischen Rückfragen in Paris, Berlin und Rom den Entwurf eines neuen Kompromißvorschlages ausgearbeitet, den er in der morgigen Sitzung des Londoner Nichteinmischungsausschusses zu unterbreiten gedenkt.

Der Voranschlag enthält die nachstehenden Punkte:

1. Provisorische Regelung der internationalen Kontrolle, die in ihre Wirksamkeit tritt, bis nicht neue Bestimmungen beschlossen und durchgeführt werden.

Bis zu diesem Zeitpunkt führen die Flotten Englands und Frankreichs allein die Seekontrolle durch. Man hofft, daß Deutschland und Italien diesem Plan die Zustimmung geben werden, wenn sich Frankreich verpflichtet, die Landkontrolle in den Pyrenäen nicht aufzuheben, und

lungen in die Tat umzusetzen. Nach Ansicht der Internationalen Handelskammer können inoffizielle Besprechungen und Verhandlungen zu sofortigen Ergebnissen führen. Die Rohstoffprobleme, die Probleme der Währungsbeziehung, der Verschuldung und des Güterausstausches und die Wiederaufnahme des internationalen Kreditverkehrs seien aufs engste miteinander verbunden. Eine befriedigende Lösung könne daher nicht gefunden werden, wenn die Behandlung eines dieser Probleme vernachlässigt werde. Ebenso wenig dürften die tiefgreifenden Wandlungen außerhalb gelassen werden, die sich in der wirtschaftlichen Struktur der Welt

daß gleichzeitig Portugal die Kontrolle wieder aufnimmt.

2. Frankreich verpflichtet sich, die Forderung nach Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen nicht sofort auf die Tagesordnung zu stellen, während Deutschland und Italien sich verpflichten, nicht mehr die Forderung nach Zuerkennung des kriegführenden Charakters für General Franco zu fordern.

3. Diese Einigung dient als Grundlage für die definitive Einigung.

Wie jedoch aus den äußeren Anzeichen und Stimmungen im Londoner Nichteinmischungsausschuß zu erkennen ist, besteht so gut wie gar keine Hoffnung auf Verwirklichung dieses Planes Edens, da Italien und Deutschland nach wie vor auf dem Standpunkt stehen, daß Frankreichs und Englands Flotten im Hinblick auf die engen Beziehungen beider Regierungen zu Valencia diese Kontrolle nicht mit der erforderlichen Objektivität durchzuführen vermöchten.

vollzogen haben und vollziehen. Die praktische Durchführung dieser Grundsätze würden einen großen Schritt vorwärts auf dem Gebiet der Verwirklichung des von der Internationalen Handelskammer erstrebten Zieles bedeuten, das darin bestehe, alle Länder in politischer wie wirtschaftlicher Beziehung in gut nachbarliche Verhältnisse zurückzuführen. Dazu müsse jede der großen Nationen gewisse Opfer bringen. Angesichts der gegenwärtig schon überaus reichen Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen dürften diese Opfer weder zu schwer noch von allzu langer Dauer sein.

## Empfehlungen

Kein Welthandel ohne Frieden und keine Verbesserung des Lebensstandards ohne Wiederherstellung des Güterausstausches.

In der Schlußsitzung des Berliner Kongresses der Internationalen Handelskammer wurde eine Reihe von Entschlüssen angenommen, deren drei wichtigste den Wiederaufbau der Weltwirtschaft, die Währungspolitik und die Handelspolitik betreffen.

In der Entschlußfassung über den Wiederaufbau der Weltwirtschaft heißt es unter anderem, daß die Internationale Handelskammer davon überzeugt sei, ohne Frieden könne der Welthandel nicht gedeihen und der Lebensstandard ohne Wiederherstellung des Güterausstausches und ohne Aufrechterhaltung des Friedens nicht gehoben werden. Jede Nation könne sich im Interesse der Sicherung des Friedens genötigt sehen, die zur Erhaltung einer ihrer Lage entsprechenden Rüstung erforderlichen Opfer zu bringen. Andererseits sei es eine Tatsache, daß das Weltrüsten den Weltfrieden gefährdet und zu einer Senkung des Lebensstandards führe. Es sei deshalb dringend erforderlich, die politischen Streitfragen zu regeln, und die Besorgnisse zu beruhigen, durch die die Rüstungssteigerung gerechtfertigt werde. Die durch Wissenschaft und Erfindungsgeist erzielten raschen Fortschritte sowie die modernen Methoden in Produktion und Verkehr würden in allen Ländern eine weitgehende Hebung des Lebensstandards ermöglichen, vorausgesetzt, daß die einzelnen Ländern sich zu einer Gemeinschaftsarbeit zwecks rationeller Verteilung der Güter zusammenfänden. Dazu müsse jedes Land unter Aufrechterhaltung der Verpflichtung zur Entwicklung seiner eigenen Volkswirtschaft bereit u. in der Lage sein, seinen Teil beizutragen. Wichtig ist es, sich der Unterschiedlichkeit der natürlichen Hilfsquellen, der klimatischen Bedingungen und der geographischen Verhältnisse in den verschiedenen Ländern bewußt zu sein und die Probleme zu mildern, die sich daraus ergeben. In jedem Falle sollten im Rahmen des Möglichen alle Länder Zugang zu den landwirtschaftlichen und industriellen Rohstoffen haben, und zwar ohne Diskriminierung. Eine Periode der Wirtschaftsausweitung wie die gegenwärtige sei für die Behandlung des Problems der Handelshemmnisse ein günstiger Zeitpunkt. Sie mache eine internationale Aktion leichter und aussichtsreicher als im Augenblick eines überall unnatürlich niedrigen Standes von Produktion und Güterausstausch, der Preise und des Beschäftigungsgrades. Es wird daran erinnert, daß die Vollendung des gegenwärtig in Durchführung befindlichen Rüstungsprogramms für Handel und Industrie unfehlbar einen ernststen Rückschlag bringen werde, falls man nicht neue Beschäftigungsmöglichkeiten finde. In dieser Hinsicht würde eine Steigerung der Ausfuhr, die notwendigerweise eine solche der Einfuhr einschließt, von ganz besonderem Wert sein.

Die Regierungen der einzelnen Länder in der Welt sollten daher entsprechende Maßnahmen ergreifen, um diese Empfeh-

## Der Sozialistkongreß in Marseille

Die Linke fordert offene Einmischung zu Gunsten der Valencia-Regierung. — Blum und Faure drängen auf Mäßigung. — Drei Resolutionen.

M a r s e i l l e, 13. Juli. Der Kongreß der Sozialistischen Partei Frankreichs in Marseille gab den Anhängern der Linken Gelegenheit, die Nichteinmischungspolitik der Regierung zu kritisieren und die militärische Hilfe für die Valencia-Regierung zu fordern. Die einzelnen Redner brachten zum Ausdruck, daß der Friede und die Demokratie nur gerettet werden könnten, wenn Frankreich offen auf die Seite der Valencia-Regierung trete. Das Zentrum und die Rechte verteidigten gegen diese Ansichten die Politik der Regierung.

Dem Kongreß wurden drei Resolutionen unterbreitet. Am mäßigsten ist die Fassung jener Entschliebung gehalten, die Leon Blum und Generalsekretär Paul Faure unterbreiteten und die das Zusammenarbeiten der Sozialisten mit den Koalitionsparteien der Volksfront nicht behindert.

Etwas schärfer gehalten ist die Entschliebung Jean Zyromski's, der für die weitere Zusammenarbeit mit den Radikalsozialisten gewisse Bedingungen stellt, die die Radikalsozialisten unter den heutigen Umständen nicht annehmen würden.

Die schärfste Entschliebung unterbreitete der revolutionäre linke Flügel mit Piverr an der Spitze. Die Resolution fordert den Kampf gegen den Senat und die gewaltsame Vernichtung des Einflusses des Großkapitals.

### Die Taufe des bulgarischen Thronfolgers.

S o f i a, 13. Juli. In der Hofkapelle fand gestern um 11 Uhr die feierliche Taufe des Thronfolgers und Fürsten von Trnovo, Simeon, statt. Als Taufpate fungierte der älteste General der bulgarischen Armee, Daniel Nikolajew. An der Feier nahmen der Zar und die Zarin, Ministerpräsident Kjuscevanov mit allen Mitgliedern der Regierung, alle Metropolen, die Bürgermeister von Trnovo und Plovdiv sowie die Generalität und die Vertreter der Presse teil.

## Ägypten erhebt seine Stimme

Der Konflikt mit den Interessen der islamitischen Welt.

K a i r o, 13. Juli. (Avala.) Die ägyptische Presse hat eine scharfe Stellungnahme gegen die Errichtung eines Judenstaates in Palästina bezogen. Das Komitee für die Verteidigung Palästinas — darunter befinden sich sehr hohe ägyptische Persönlichkeiten — hat eine Entschliebung angenommen, in der es heißt, daß die palästinensische Frage heute das wichtigste islamitische Problem darstelle. Jeder Mohammedaner sei verpflichtet, für die Verteidigung der palästinensisch-arabischen Interessen einzutreten.

J e r u s a l e m, 13. Juli. Die jüdischen Kreise Palästinas kritisieren die Vorschläge der königlichen britischen Palästina-Kommission mit dem Hinweis darauf, daß das den Juden zugewiesene Territorium zu klein sei. Sie verlangen ferner die Zuweisung eines Teiles des modernen Jerusalem unter den gleichen Gesichtspunkten, unter denen die Araber einen Teil des Hafens von Jaffa erhalten sollen. Die jüdischen Vertreter sind auch deshalb unzufrieden, weil ihnen der englische Plan Gegenden nimmt, die für die Rohstoff- und Kraftstromversorgung wichtig sind, so z. B. der Jordan und die Bergwerke am Toten Meer.

G e n f, 13. Juli. Die Mandatskommission des Völkerbundes, die sich mit der Palästina-Frage befassen wird, soll demnächst unter dem Vorsitz des Italieners Tedolli zusammentreten. Die Kommission wird sich wahrscheinlich gegen den Vorschlag der britischen Kommission aussprechen, was zu sensationellem Umschwung der Dinge führen könnte.

L o n d o n, 13. Juli. Am Samstag tritt in Jerusalem der arabische Kongreß zusammen. Eine besondere arabische Ab-

## Generalstabschef Nedić in Paris

DER CHEF DES JUGOSLAWISCHEN GENERALSTABES HAT DEN KRIEGSMINISTER DALADIER UND DEN GENERALSTABSCHEF GAMELIN OFFIZIELL BESUCHT.

P a r i s, 13. Juli. (Avala.) Der Chef des jugoslawischen Generalstabes, General Miljutin N e d i ć, ist in Begleitung seines Kabinettschefs, des Artillerieobersten J. P o p o v i ć, und des Pariser jugoslawischen Militärattachees General G l i š i ć, gestern in Paris eingetroffen. Am Bahnhof hatten sich zur Begrüßung eingefunden: der französische Generalstabschef General G a m e l i n und sein Kabinettschef Oberst C o l b o n, der jugoslawische Gesandte Dr. P u r i ć, das Personal der Legation und der jugoslawischen Militärmission. Eine Kompanie des 23. Kolonial-Infanterieregiments erwies die Ehrenbezeugungen. Generalstabschef Nedić begab sich nach dem Empfang auf die jugoslawische Gesandtschaft. Der Besuch des Chefs des jugoslawischen Generalstabes trägt offiziellen Charakter. General Nedić wird einige Tage in Paris verbringen.

Im Laufe des Vormittags erstattete Generalstabschef General Nedić seine protokollarischen Besuche beim Kriegsminister Daladier und bei den Generalen Gamelin, Georges, Mittelhauser und Colson.

Gesandter Purić gab ihm zu Ehren ein intimes Bankett, abends war der General Nedić beim jugoslawischen Militärattachee General Glišić zu Gast.

Der Chef des jugoslawischen Generalstabes wird während seines Aufenthaltes in Frankreich einige Kriegsschauplätze des Weltkrieges sowie mehrere französische Garnisonen besichtigen.

Das »Echode Paris« veröffentlicht einen Leitartikel, in welchem betont wird, daß General Nedić als großer Freund Frankreichs gelte. Sein Besuch in Paris sei ein neuer Beweis der Solidarität der beiden Regierungen und verdiene unter den gegenwärtigen Umständen sowie in der augenblicklichen internationalen Lage ganz besondere Aufmerksamkeit. Auch die übrigen Blätter widmen dem Besuch des jugoslawischen Generalstabschefs ihre Aufmerksamkeit, wo bei betont wird, daß der Generalstabschef ein alter Bekannter der französischen Soldaten sei, da er in den Jahren 1922 u. 1923 in Paris als Militärattachee gewirkt habe.

## Katholiken und Protestanten in einem Lager

DER KIRCHENKAMPF IM DRITTEN REICH. — KATHOLISCHER BISCHOFSAppeLl AUCh IN PROTESTANTISCH EN KIRCHEN ZUR VERLESUNG GEBRACHT.

B e r l i n, 13. Juli. Am Sonntag wurde in allen katholischen und evangelischen Kirchen Deutschlands der von den katholischen Bischöfen verfaßte Aufruf an die Gläubigen zur Verlesung gebracht. In diesem Aufruf werden alle Christen zum Kampfe gegen den Antichrist aufgefordert. Es heißt ferner, daß in diesem Kampfe alle Christen einig sein müssen, jede Kräftespaltung sei überflüssig, da der gemeinsame Gegner gemeinsam bekämpft werden müsse.

Die Tatsache, daß der katholische Aufruf auch in den protestantischen Kirchen zur Verlesung gebracht wurde, hat in maßgeblichen Kreisen des Staates Unwillen ausgelöst. Man erblickt in nationalsozialistischen Kreisen darin eine Kampfansage und fordert von der Regierung die schärfsten Maßnahmen. Von mehreren Seiten wurde der Antrag gestellt, die Bischöfe, die den Aufruf unterzeichnet haben, in Schutzhaft zu nehmen.

## Frankreichs Ultimatum in London überreicht

DIE FRIST IST HEUTE MITTAGS ABGELAUFEN. — MORGEN TRITT DER NICHTEINMISCHUNGS-AUSSCHUSS ZUSAMMEN.

L o n d o n, 13. Juli. Der französische Botschafter C o r b i n hat gestern dem Nichteinmischungsausschuß offiziell den Beschluß der französischen Regierung mitgeteilt, daß sie in der Mitte der Nacht vom 12. zum 13. d. M. die Kontrolle an der Pyrenäen-Grenze abschaffen werde, wenn bis zu dieser Frist nicht die Bedingungen angenommen werden, die der Vertreter Frankreichs in der letzten Sitzung des Nichteinmischungsausschusses angemeldet hat.

P a r i s, 13. Juli. Im französischen Außenministerium wurde gestern mitgeteilt, daß die internationale Kontrolle an der französisch-spanischen Grenze am 13. d. M. mittags beendet sein werde. Dies bedeutet einen Aufschub um 12 Stunden, da diese Maßnahme um Mitternacht geplant war.

P a r i s, 13. Juli. Wie der englische Botschafter Sir Eric P h i p p s der französischen Regierung mitgeteilt hat, findet die nächste Sitzung des Plenums des Londoner Nichteinmischungsausschusses am Mittwoch um 11 Uhr vormittags statt. In dieser Sitzung wird die britische Regierung den Kompromißvorschlag unterbreiten, der auf Grund des Gedankenaustausches zwischen den eu-

ropäischen Regierung in den letzten zwei Tagen formuliert worden ist.

R o m, 13. Juli. (Avala.) Der Beschluß der französischen Regierung, die internationale Kontrolle in den Pyrenäen abzuschaffen, wird von den italienischen Blättern als größtes Hindernis für den englischen Vermittlungsvorschlag bezeichnet.

## Die Jagd nach der Meistergeige

Ganz Amerika sucht nach dem Meisterinstrument des ungarischen Virtuosen Remenyi. — Für 20 Dollar an einen Touristen verkauft.

Der amerikanische Millionär H. A. Ashford hat eine Belohnung von 10.000 Dollar ausgesetzt für denjenigen, der die verschollene Meistergeige des verstorbenen ungarischen Virtuosen Remenyi herbeischafft.

In allen großen amerikanischen Zeitungen ist jetzt eine merkwürdige Anzeige erschienen. Es ist der letzte Versuch des amerikanischen Millionärs und Kunstfreundes Ashford, sich in den Besitz der Geige des verstorbenen ungarischen Geigenvirtuosen E. Remenyi zu setzen, die er durch Zufall bereits entdeckt hatte u. die das Schicksal wieder in unbekannte Ferne entführte. An diese Geige knüpft sich ein abenteuerliches und zugleich tragisches Künstlerschicksal.

Als Siebzehnjähriger trat der junge Ungar E. Remenyi erstmalig im ersten Drittel des vergangenen Jahrhunderts in Wiener Konzertsälen auf. Er beherrschte sein Instrument so meisterhaft, daß er sich die Herzen seiner Zuhörer im Sturm eroberte und mit Ehrungen aller Art geradezu überschüttet wurde. Sein Künstler Ruf erfüllte die ganze Welt, und schon mit 18 Jahren wurde er der Königin von England vorgestellt.

Remenyi wurde dann vom Schicksal heftig umhergewirbelt. Nachdem er in den Aufstand von 1848 verwickelt war, flüchtete er, als dieser zusammenbrach, nach Hamburg, geigte hier bis er genügend Geld beisammen hatte und schiffte sich nach Amerika ein. Drüben begann ein neues Leben, aber es brachte dem Künstler nicht viel Glück. Er geriet schließlich so in Not, daß er seinen kostbarsten Mit einem anderen, weniger kostbaren Instrument, ging er wieder auf die Wanderschaft und versuchte wieder im alten Besitz, seine Geige verpfänden mußte. Europa sein Glück.

Eine Zeit neuer Triumphe begann. Remenyi geigte in allen Hauptstädten Europas und auf seinen Tournen kam er auch mit dem jungen Brahms in Berührung, mit dem ihn eine herzliche Kameradschaft verband. Er hat Brahms, der damals schwer zu kämpfen hatte, wiederholt geholfen. Endlich, 1860, öffnet ihm auch die alte Heimat wieder die Pforten und nimmt ihn mit allen Ehren auf.

Remenyi aber kämpft mit einem geheimen Kummer, das ist die Sehnsucht nach seiner Geige — jener Meistergeige, die seine Gefährtin auf dem Wege zum Ruhm war und auf der so manche Namen gekrönter Häupter als Erinnerung eingeritzt waren. Was mag aus dem kostbaren Instrument geworden sein? Schon an der Schwelle des Alters, beschließt er, noch einmal sein Glück in Amerika zu versuchen, um hier vielleicht die Spur der verlorenen Geige wiederaufzufinden.

Es sollte Remenyis letzte Konzertreise werden, und sie endete mit einem vollen Mißerfolg! Der alternde Künstler sah sich von jungen aufstrebenden Talenten in den Schatten gestellt, gänzlich verarmt, mußte er sich durch Spielen in Tingeltangels und Hafenschenken sein Brot verdienen, bis eines Tages die Geige seiner Hand entsank...

Fast ein halbes Jahrhundert war vorübergegangen, als vor einigen Monaten der amerikanische Millionär Ashford im Hause eines Farmers unter altem Gerümpel eine Geige entdeckte, die die Initialen E. R. und auf der Rückseite viele Namenszüge gekrönter Häupter des vorigen Jahrhunderts trug. Als Ashford den Farmer etwas später schriftlich bat, ihm die Geige zu überlassen, hatte der Farmer sie kurz vorher für 20 Dollar an einen Touristen verkauft. Ihre Spur war verloren. Nun sucht ganz Amerika nach dem ver-



## BESUCHET DIE VI. MARIBORER FESTWOCHE

vom 31. Juli bis 8. August 1937

(50%ige Fahrpreismässigung auf jugoslawischen Eisenbahnen vom 29. Juli bis 10. August. - Ermässigtster Sichtvermerk)

### GROSSE KULTUR- UND WIRTSCHAFTSREVUE!

Industrie / Textil / Handel / Gewerbe / Landwirtschaftliche Ausstellung / Erste Phytopathologische Ausstellung / Weinproben / Geschichte / Kunst / Graphische Ausstellung / Fremdenverkehr / Moderevue / Aquaristische Ausstellung / Kleintierzucht / Kongresse / Internationales Tanzturnier / Konzerte / Theatervorstellungen in Freien Sportveranstaltungen / Vergnügungspark im Ausstellungsgelände

Das Mariborer Inselbad, das schönste Freibad Jugoslawiens . . . . . / Das grüne romantische Pohorjegebirge . . . . . / Die gastfreundliche Stadt Maribor, das jugoslawische Meran . . . . .

laden Sie zum Besuch ein!!

schollenen Instrument des ungarischen Meisters...

Kardinal Pacelli verurteilt die Rassenlehre

Der Vergleich mit dem Kaiser Theodosius. — Der Papst deckt sich mit den Erklärungen Pacellis.

Paris, 13. Juli. (Avala.) Das DNB berichtet: Ein großer Teil der Predigt, die Kardinalstaatssekretär Pacelli gestern gelegentlich der Einweihung der St. Theresien-Kirche in Lissieux hielt, war der Bekämpfung der Rassenlehre gewidmet.

Castel Gaddolfo, 13. Juli. (Avala.) Papst Pius XI. hielt anlässlich der Kirchenfeierlichkeiten in Lissieux (Frankreich) eine Rundfunkrede, in der er u. a. sagte, Kardinalstaatssekretär Pacelli habe in seinem Namen gesprochen und auch seine Wünsche zum Ausdruck gebracht.

Rätselhaftes Drama

Aus Petrograd wird vom 12. d. berichtet: Im hiesigen Hauptpostamt tötete heute morgen der 36jährige Briefträger Slavko Ravić durch fünf Revolverschläge die Postbeamtin Jjubica Gavrčić und jagte sich dann zwei Revolverkugeln in den Kopf. Ravić wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er mit dem Tode ringt.

Die Bluttat hat in Petrograd größtes Aufsehen hervorgerufen. Man weiß nicht, was Ravić bewogen haben könnte, die Beamtin zu ermorden. Ravić ist verheiratet und Vater von vier Kindern. In der letzten Zeit ergab er sich dem Trunk und beging in der Trunkenheit oft Exzesse. Wenn er betrunken war, belästigte er alle Frauen, denen er begegnete. In der vergangenen Nacht hatte er wiederum gezechet. Er dürfte zur Zeit der Tat noch unter dem Einfluß des reichlich genossenen Alkohols gestanden sein.

Heute morgen kam Ravić wie gewöhnlich in das Postamt und begann die Briefkästen zu ordnen. Unweit von ihm saß Frau Gavrčić am Schalter. Im selben Zimmer saß auch der Postbeamte Jjubinko Rokić. Plötzlich zog Ravić einen Revolver und feuerte in rascher Folge fünf Schüsse auf Frau Gavrčić ab, die ihm den Rücken zuehrte. Von allen fünf Schüssen getroffen, brach Frau Gavrčić zusammen und verschied in wenigen Augenblicken. Zwei Geschosse waren ihr in den Kopf, die übrigen in den Rücken gedrungen. Darauf lehnte Ravić die Waffe gegen sich und schoß sich zwei Kugeln in den Kopf. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist hoffnungslos. Da er nicht einvernommen werden kann, dürfte das blutige Drama niemals aufgeklärt werden.

Jjubica Gavrčić war verwitwet und Mutter eines heute 12jährigen Mädchens. Sie entstammte der angesehenen Familie Kovinević. Ein Bruder der Ermordeten ist Kommandant der Petrograder Gendarmerie, ein zweiter Erzpriester in Arab. Jjubica Gavrčić war eine pflichterfüllte Beamtin und genoss in Petrograd allgemeine Verehrung.

Die Hitzewelle in Newyork.

Newyork, 12. Juli. (T. R.) Die Hitzewelle in den Vereinigten Staaten hat unerträgliche Formen angenommen. Die Zahl der Todesopfer beträgt 163. In den Krankenhäusern liegen Tausende Amerikaner wegen Hitzschlages. Millionen Amerikaner haben ihre Wohnungen verlassen und verbringen die Nacht im Freien. Am Strande stellte man eine Temperatur von 35 Grad Celsius fest. In den Steinwüsten der Wolkenkratzer stellte man Temperaturen von 35 bis 50 Grad Celsius.

Hutfabrikant Habig auf der Rax gestorben.

Der bekannte Wiener Hutfabrikant Carl Habig ist Samstag während eines Ausfluges auf der Rax von einem Herzschlag getroffen worden, dem er bald darauf erlag.

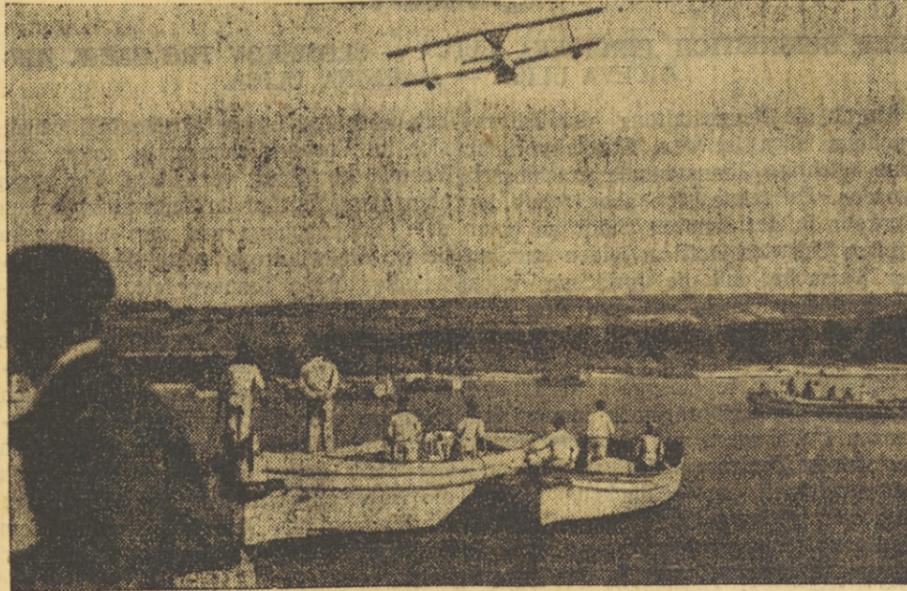
Fabrikant Habig, der erst 59 Jahre alt war, war ein begeisterter Sportler und

ein bekannter Alpinist. Er unternahm wiederholt in früheren Jahren schwierige Klettertouren und verbrachte auch jetzt fast jedes Wochenende in den Bergen. In Begleitung eines Bergführers stieg er Samstag vom Höllental aus auf die Rax, um auf diesem ihm seit Jahren lieben Berg den Sonntag zu verbringen. Nach 20 Minuten, als schon der erste Kamin auf dem Akademikersteig passiert war, sank Habig plötzlich dem Führer

bewußtlos in die Arme und verschied nach wenigen Minuten. Die Leiche des so plötzlich verstorbenen Fabrikanten, der in der Wiener Gesellschaft eine große Rolle spielte, wurde nach Wien übergeführt.

Carl Habig war mit Henriette Gräfin Thun-Hohenstein vermählt und hinterläßt außer seiner Gattin noch seine Mutter sowie zwei Kinder.

Kampfflugzeuge entdecken ein Landungsmanöver



In der Nähe von Lorient-Morgate an der Atlantikküste Frankreichs veranstalteten die französischen Heeres-, Marine- u. Luftstreitkräfte ein großangelegtes Landungsmanöver. Hier sieht man ein Landungskorps, daß jedoch von »feindlichen« Fliegern entdeckt und bombardiert wurde (Scherl-Bilderdienst-M).

Dr. Andrews fand ein Dinosaurier

SCHWEDEN EHRT GROSSEN ASIENFORSCHER.

Der Kronprinz von Schweden hat die Vega-Medaille für Geographie dem bedeutendsten Asienforscher nach Sven Hedin, dem Amerikaner Dr. Roy Chapman Andrews überreicht.

Sven Hedin gehört zu den großen Schweden der Gegenwart und ist auf der ganzen Welt als der Asienforscher schlechthin bekannt. Es wäre jedoch ungerecht, wollte man die Verdienste des amerikanischen Gelehrten Dr. Andrews übersehen, der auf seinen Asienforschungsreisen außerordentlich wichtige wissenschaftliche Entdeckungen machte. — Aus diesem Grund hat die schwedische Gesellschaft für Geographie durch die Hand des Kronprinzen dem Amerikaner die Vega-Medaille überreichen lassen, um dadurch kundzutun, daß die schwedische Wissenschaft in ihm keinen Konkurrenten Sven Hedins, sondern einen gleich tüchtigen Miterforscher der Asienprobleme entdeckt.

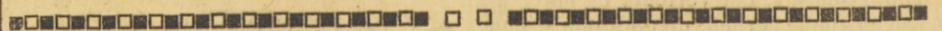
In der Tat ist das Leben Andrews nicht minder abwechslungsreich als das Sven Hedins. Er wurde am 26. Jänner 1884 in Wisconsin geboren. Jetzt bekleidet er die Stellung eines Direktors des Naturhistorischen Museums in Newyork. Bereits mit 24 Jahren unternahm Andrews seine erste Expedition des Naturhistorischen Museums nach Südwest-China, Tibet und Birma. Zwei Jahre später stand er an der Spitze einer neuen Expedition, die nach Nordchina, der Mongolei u. Zentral-Asien führte.

Beide Forschungsreisen brachten Andrews zu der Erkenntnis, daß sich in Zentral-Asien unbegrenzte Möglichkeiten für einen Forscher böten. Als praktischer Amerikaner griff er das Problem an dem Beförderungsmittel an. Er war der erste, der das Automobil in Zentral-Asien anwandte, trotz der großen Schwierigkeiten des Geländes mit größtem Erfolg.

In seinen wissenschaftlichen Werken hat Andrews außerordentlich interessante Dinge geschildert. So traf er zum Beispiel in Yunnan auf Eingeborene, die noch niemals einen weißen Mann gesehen hatten. Bezeichnend für ihren Kulturstand war die Tatsache, daß sie eine leere Flasche als ein Wunder verehrten. In der Mongolei war das Leben Andrews und seiner Be-

gleiter oftmals von Banditen aufs schwerste bedroht. Einmal wurde er in der Nähe einer Stadt von 300 Räubern eingeschlossen. Da ließ er das Gerücht verbreiten, daß er im Besitze von zwei Maschinengewehren sei. Obwohl diese Behauptung garnicht stimmte, genügte sie jedoch, die Räuber zu wilder Flucht zu veranlassen.

Aufschlußreiche Erlebnisse hat Andrews bei einem Aufenthalt in einem tibetanischen Kloster. Als er sich mit dem



„Pokeralice“ ist gestorben

SIE SCHOSS WIE EIN COWBOY UND ASS FRISCHE EIER BEIM GLÜCKSSPIEL.

Amerikanische Blätter beschäftigen sich spaltenlang mit Erzählungen aus dem Leben der Frau Alice Tubb, die vor 40 Jahren im Leben der Alaska-Goldgräber eine abenteuerliche Rolle gespielt hat und jetzt gestorben ist.

Noch in den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts war das Leben unter den amerikanischen Goldgräbern in Alaska genau so toll und wild, wie im Wildwest bis in die Mitte des Jahrhunderts. Das war der Boden, auf dem die merkwürdigsten Pflanzen entsprossen oder Fuß faßten. Zu ihnen gehörte auch Alice Tubb, die unter dem Namen »Pokeralice« unter den Goldgräbern der damaligen Zeit zu einer von der Legende und romantischem Schimmer umstrahlten Heldin geworden ist.

Sie war damals gerade 20 Jahre alt geworden und hatte sich mit einem Gruben-Ingenieur verheiratet, der jedoch arbeitslos geworden war und nun sein Glück bei der Goldgräberei zu finden hoffte. Das ersehnte Glück lächelte ihm jedoch nicht. Alle seine Bemühungen waren erfolglos, und so blieb ihm nichts weiter übrig, als für die Goldgräber einen Saloon einzurichten. Dennoch streifte er immer noch in den Bergen umher, um vielleicht doch noch einmal Gold zu finden. In der Zwischenzeit stand seine junge Frau hinter der Bar und bediente die Goldgräber. Sie trug ein Cowboyko-

stüm mit Patronengurt und zwei Revolvern in den Taschen. Sie rauchte Zigarren, fluchte wie ein Goldgräber und schoß wie ein Cowboy. Ihre Geschicklichkeit im Schießen wurde schließlich sprichwörtlich. Immer wieder mußte sie ihren Schuß auf ein Fünfdollarstück vorführen, das in die Luft geworfen und von ihr in zwei Teile zerschossen wurde.

Neuer Sensationsprozeß in Moskau

Der Prozeß findet noch im Juli statt. — In der Reihe sind nun Volkskommissäre, Diplomaten und Pressefunktionäre.

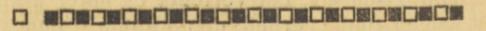
London, 13. Juli. Die „Times“ berichtet aus Moskau, daß im Juli in der sowjetrussischen Hauptstadt ein neuer politischer Sensationsprozeß gegen eine Reihe von Persönlichkeiten beginnen werde, die des Hochverrats und der Späherei zugunsten des feindlichen Auslandes angeklagt seien. Unter den Angeklagten befinden sich der ehemalige Volkskommissär Kaminski, der Stellvertreter Molotows, Rubzuta, der ehemalige Volkskommissär Meschlang, der ehemalige Berliner Botschafter Reftinski, ferner die einstigen Botschafter Parachan und Rosengold, der einstige GPU-Chef Nischich, der einstige Protokollchef Stern, der Redakteur der „Zvestija“ Dolanski, sowie die Schriftsteller Pirschon, Baslawski und Lapinski.

Ruschdi Aras in Moskau

Das Verhältnis des Blocks der Staaten des nahen Ostens zur Sowjetunion.

Moskau, 13. Juli. Der türkische Innenminister Schukri Kaya ist gestern hier eingetroffen. Außenminister Ruschdi Aras wird, über Teheran kommend, heute Dienstag in Moskau erwartet.

Der türkische Außenminister hat gegen Ende der Vorwoche einen neuen Pakt zwischen den Staaten des nahen Ostens, d. i. zwischen Iran, Irak, Afghanistan und der Türkei, unterzeichnet. Es handelt sich um einen Beistandspakt zwischen den genannten Staaten. Wie verlautet, will Ruschdi Aras die Beziehungen zwischen dem neuen Staatenblock und der Sowjetunion in Moskau zum Gegenstand von Besprechungen mit den zuständigen Faktoren machen.



„Pokeralice“ ist gestorben

SIE SCHOSS WIE EIN COWBOY UND ASS FRISCHE EIER BEIM GLÜCKSSPIEL.

Schon damals trug sie den Beinamen »Revolverdame«, doch mußte sie ihn aufgeben zu Gunsten des Spitznamens »Pokeralice«. Die Goldgräber spielten in ihrem Saloon ununterbrochen Poker. Schließlich wurde auch sie von der Spiel Leidenschaft erfaßt, sodaß sie ihre Kunden übertraf. Als sie eines Tages 15.000 Dollar gewonnen hatte, schrie ihr ihr Spielpartner ins Gesicht, daß sie falsch gespielt hätte. »Gewiß«, erwiderte Alice, »jedemal, wenn du verlierst, behauptest du, man habe falsch gespielt. Nur wenn du gewinnst, ist es ehrliches Spiel gewesen. Ich wollte deshalb einmal versuchen, ob ich auch falsch spielen kann. Hier hast du dein Geld und nun schere dich zum Teufel!« Dabei griff sie nach dem Revolverkolben, ihr Partner verstand und verschwand schleunigst.

Merkwürdigerweise kam es der Pokeralice nur auf den Reiz des Spieles selbst an, der Gewinn bedeutete ihr garnichts. Einmal spielte sie mit Jonny Leadville ununterbrochen 36 Stunden hindurch. Nach zahlreichen Wechselfällen hatte sie

Nach zahlreichen Wechselfällen hatte sie

300.000 Dollar verloren. Sie ging zur Bank, holte sich das Geld und gab ohne mit der Wimper zu zucken, Jonny dreihundert Eintausenddollarnoten. Jonny ging nach Hause, versteckte das Geld im Ofen und kehrte in den Saloon der Pokeralice zurück. Da sich inzwischen ein Schneesturm erhoben hatte, blieb Jonny unterwegs liegen und wäre fast erfroren, wenn ihn nicht im letzten Augenblick noch zwei Kameraden gefunden und nach Hause gebracht hätten. Um ihn auf zuwärmen, machten sie Feuer im Ofen an — und die dreihunderttausend Dollar gingen in Rauch und Flammen auf. Als er sein Mißgeschick der Pokeralice erzählte, schüttelte sie nur den Kopf und gab ihm ohne ein Wort zu sagen, 5000 Dollar Schmerzensgeld. Ueberhaupt steckte Pokeralice voller mekwürdiger Einfälle. Einmal erschien in ihrem Saloon einer der berühmtesten Banditen namens Sopay Smith, von dem die Sage ging, daß er noch rascher mit dem Revolver zur Hand sei als Alice. Als sie sich an den Pokertisch setzten, kam ein Mann in schwarzer Kleidung durch die Tür, der sich als reisender Evangelimann entpuppte und Geld für eine Kirche sammeln wollte, die er ausgerechnet für die Goldgräber plante. Smith lachte wild auf und zog sofort den Revolver, aber schon hielt Alice ihre beiden Revolver in den Händen und sagte in einem Ton, der keine Widerrede duldet: »Wir machen sofort ein Spielchen, und der Gewinner bezahlt 10 Prozent an den Evangelimann.« Smith fügte sich, verlor und die Pokeralice zahlte dem Kirchengründer 10.000 Dollar aus.

Eines Abends wurde im Saloon statt Poker Pharao gespielt. Die Karten wurden aus einer Schachtel geholt, die sie automatisch mischte. Als Alice binnen kürzester Zeit 1500 Dollar verloren hatte, nahm sie die Zigarre aus dem Mund und sagte nur kurz, daß sie sich die Schachtel einmal ansehen wolle. Der Schachtelbesitzer widersetzte sich, worauf ihm Alice mit einem Revolverschuß eine Kugel durch ein Ohr läppchen jagte. Mit größter Seelenruhe erklärte sie, daß der zweite Schuß durch das andere Ohr und der dritte durch die Stirn gehen werde, wenn sie nicht sofort die Schachtel erhalte. Angesichts von so überzeugenden Argumenten bekam sie den Mischapparat ausgehädigt. Als sie entdeckte, daß, wie zu erwarten war, Betrug dabei im Spiele war, warf sie die Schachtel dem Falschspieler ins Gesicht, strich das ganze Geld, das auf dem Tisch lag, ein verteilte es unter die Spieler und verließ den Raum, ohne auch nur einen Dollar für sich zu nehmen.

Jedesmal, wenn Alice Karten spielte, aß sie frische Eier. Deshalb mußte stets ein ganzer Teller voller Eier vor ihr auf dem Tisch stehen. Als einmal ein junger Bursche sie deswegen auslachte, fing sie an, ihm mit Eiern zu beschleßen. Da sie im Eierwerfen genau so geschickt war wie im Revolvertreffen, bekam er jedesmal, wenn er auch nur den Mund öffnete, ein wohlgezieltes Ei hinein. Schließlich gab er den Kampf auf, da er über und über mit Eigelb befleckt war.

Die wilden Jahre unter den Goldgräbern hatten dem Ehepaar Tubb schließlich doch zu großem Reichtum verholfen. Es zog sich nach Newyork zurück und verbrachte den Rest des Lebens in behaglicher Bürgerlichkeit. Ab und zu wurde Alice Tubb jedoch von einer ihrer Exzentritäten gepackt. Einmal ging sie in lächerlichster Aufmachung und in schreiende Farben gekleidet in einen Newyorker Spielklub. Ihr Anblick war so grotesk, daß sie der Pförtner nicht hineinlassen wollte. Da schlug sie ihm mit einem Hiebe k. o., ging in den Klub, gewann 800 Dollar und gab dem niedergeborenen Pförtner als Schmerzensgeld 100 Dollar.

Die mehr als Sechszigjährige ist nun dieser Tage gestorben. Die Fülle des Materials mit Zügen aus ihren Leben ist so groß, daß vielleicht ein tüchtiger amerikanischer Schriftsteller einen Roman nach dem Leben daraus macht.

**m. Die nächste Maria-Zeller Fahrt des „Putnik“** findet am 14. und 15. d. statt. Fahrpreis samt Bistum 200 Dinar. Anmeldungen im „Putnik“-Büro.

# Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 13. Juli

## Das Problem der Inneren Stadt

DER DURCHSTICH JURČIČEVA ULICA — SLOMSKOV TRG BEZW. JURČIČEVA ULICA — MARIJINA ULICA.

Durch die Neugestaltung der Tattenbachova ulica ist dem Straßenverkehr eine wichtige Transversale erschlossen worden. Es zeigte sich aber, daß der Verkehr in der Inneren Stadt an einer großen Schwierigkeit zu leiden hat: an der Tatsache, daß die Jurčičeva ulica bis heute noch nicht mit dem Slomškov trg und der Marijina ulica verbunden ist, so daß die obere Vetrinjska ulica sowie die mittlere Gosposka ulica und die Ulica 10 Oktobra noch immer den ganzen Fußgänger- und Wagenverkehr, der sich im Zentrum zwischen West und Ost abwickelt, zu »schlucken« haben. Eine der nächsten Aufgaben wäre es, diesen notwendigen Durchstich zu vollführen. Zu diesem Zweck ist der Ankauf einiger Häuser bezw. Objekte erforder-

lich, aber das innere Straßenbild würde sich im Verwirklichungsfalle sofort zum Vorteile der Stadt verändern. Vor allem aber hätte Maribor im Zentrum zwischen der Tattenbachova und der Slovenska bezw. Aleksandrova cesta die so notwendige dritte Transversale. Es ist einleuchtend, daß die Finanzmittel für die Durchführung dieser Regulierung heute noch nicht vorhanden sind, aber es müßte daran gedacht werden, sie allmählich bereitzustellen, da der Kraftwagen-, Gespann- und Fußgängerverkehr im Kern der Stadt immer größer wird und sich die Notwendigkeit einer solchen dritten Verbindung des Slomškov trg mit dem Justizpalais-Viertel immer deutlicher zeigt.

### „Pro Deo“

Eine Ausstellung gegen Gottlosigkeit u. Bolschewismus im Kasino-Saal.

Das »Jugoslawische Antimarxistische Komitee« in Beograd veranstaltet im Rahmen seiner Wanderausstellung eine Bilder-, Plakat- und Diagramm-Schau unter dem Titel »Pro Deo«. Die Ausstellung, die sich zum Großteil auf die Verhältnisse in Sowjetrußland bezieht, zeigt den Verfall des religiösen Lebens, den Terror der Gottlosenbewegung usw. Neben den vielen Bildern aus Sowjetrußland werden auch Bilder über die Auswirkungen der kirchen- und religionsfeindlichen Systeme in Mexico und Spanien aufgezeigt.

Die überaus interessante Ausstellung wird am 15. d. M. eröffnet und am 18. Juli geschlossen. Die Ausstellung ist von 9 bis 12.30 und von 15 bis 17 Uhr zugänglich.

### Sie staunten wirklich...!

Noch einmal drückte die ganze Familie der Hausangestellten Lotte die Hand: »Also alles Gute, Lotte, und nehmen Sie die Zeit wahr und amüsieren Sie sich! Sie waren ja immer so fleißig!« Die Tür fiel zu — Lotte war allein.

Ach — was hatte sich Lotte alles vorgenommen — so richtig amüsieren wollte sie sich. Aber so ganz allein? Wenn sie doch nur eine Freundin hätte!

Gleich am ersten Abend, im Kino, lernte Lotte ganz durch Zufall eine junge Dame kennen, die neben ihr saß. Und nett war sie, die neue Freundin. Sie wollte sogar zu Lotte kommen und ihr ein bißchen bei der Arbeit helfen. Sie kam auch und schaute sich überall um und griff hilfsbereit zu. Merkwürdig war nur, daß sie sich so sehr für das Selber interessierte. Alles wollte sie putzen: »Deine Herrschaft soll staunen, wenn sie wiederkommen!« meinte sie freundlich.

Lotte hatte solches Vertrauen zu der neuen Freundin, daß sie ihr sogar die Schlüssel zur Wohnung gab, damit sie jederzeit kommen könnte.

Eines Tages brachte Erna ihren Bruder mit. Lotte war begeistert von dem jungen Mann, und Erna hatte anscheinend Verständnis dafür. »Willst Du mal allein mit ihm ausgehen?«, flüsterte sie Lotte ins Ohr. Ganz entzückt über diesen neuen Freundschaftsbeweis ging Lotte mit dem jungen Mann ins Kino.

Als sie spät abends nach Hause kamen, wurderte sich Lotte etwas, daß Ernas Bruder garnicht mit heraufkommen wollte, wo doch Erna noch oben war. »Nein!« sagte er nach einem langen Kuß. »Ich will Euch da oben nicht stören.«

Betrübt ging Lotte hinauf. Als sie ins Eßzimmer trat, fiel sie fast vor Schrecken um. Alle Schubladen standen offen — die neue Freundin hatte gründliche Arbeit geleistet. Das ganze Silber war fort, ebenso die viele Wäsche aus den Schränken.

Völlig zusammengebrochen rief Lotte die Polizei.

Dabei konnte sie noch von Glück sagen, daß die saubere »Freundin« bereits am nächsten Tage mit ihrem Komplizen gefaßt wurde.

### Philatelisten!

Mehrausgabe der jugoslawischen Trachtenblöcke.

Was wir Philatelisten ängstlich erwarteten und befürchteten, ist nun tatsächlich eingetreten. Die Auflage dieser Blöcke wurde nämlich vom Postministerium von 80.000 auf 150.000 erhöht, womit unsere jugoslawischen Vereine samt ihren Mitgliedern vor eine sehr unangenehme Tatsache gestellt werden. Eine solche Mehrausgabe **e n t w e r t e t** ganz gewaltig unsere ersten Ausstellungsblöcke. Ich habe schon vor einem Monat in meinem Aufrufe unter dem Titel »Philatelisten!« in einigen Tagesblättern aufmerksam gemacht, daß unser Zentralverband sein besonderes Augenmerk dahin richten möge, daß in allererster Reihe unsere heimatischen Vereine und deren Mitglieder mit den von ihnen bestellten Blöcken reichlich beteiligt, als auch Nachbestellungen nach dem festgesetzten Termin zugelassen werden. Die Erfahrungen haben stets gezeigt, daß durch nachträgliche Mehraufgaben von Seiten des Postministeriums derartige Blöcke oder Sonderausgaben von Marken den philatelistischen Vereinen und ihren Mitgliedern keine Vorteile bieten. Im Gegenteil! Die Markenhändler und sonstige Spekulanten treten sofort unbemerkt in den Vordergrund und erwerben auf Umwegen solche Gelegenheits- und Gedenkausgaben besonders leicht und billig, um sie dann an die philatelistischen Vereine selbst und an sonstige persönlichen Interessenten mit großem Aufschlag weiterzuerkaufen! Dies ist auch jetzt der Fall. Obwohl unsere ersten Trachtenblöcke erst im September verausgabt werden, werden diese Blöcke schon heute von solchen Spekulanten insbesondere im Auslande sogar mit 30—50 Dinar angeboten!

Mit Rücksicht auf die neugeschaffene Lage ist es billig und gerecht, aber auch Pflicht des Verbandes, daß dieser das Kontingent der bereits bewilligten Zuteilung sowohl an die philatelistischen Vereine, als auch an deren Mitglieder einer gründlichen Revision unterzieht und die Zahl von 30 auf mindestens 50 pro Mitglied erhöht und einen neuen Einzahlungstermin festsetzt. Unter

keinen Umständen darf aber die Auflage im Postministerium mehr erhöht werden!  
E. G. S o p a y e, Vorstand des phil. Vereines „Celeja“ in Celje, 12. Juli 1937.

**Pension Lobnica-Smolnik**  
**P. Ruše**  
MODERNE SOMMERFRISCHE  
BELIEBTER AUSFLUG  
BEQUEM ERREICHBAR

**m. Oberst Ing. Hugo Kraus f.** In Rosati ist der dort im Ruhestande lebende Oberst Ing. Hugo K r a u s im Alter von 64 Jahren gestorben. Der Verbliebene, der sich großer Wertschätzung erfreute, wird nach Wien überführt werden. Friede seiner Asche!

**m. Aus dem Polizeidienste.** Der Diplombjurist Karl J a n e ž wurde von der Polizeidirektion Stojlje zum Grenzpolizeikommissariat nach Maribor versetzt. Polizeibeamter Janžič, der schon zuvor bei der Mariborer Stadtpolizei tätig war, ist als eifriger Sportsmann bekannt.

**m. Warum** — so fragt sich nämlich die große Schar der Telephonabonnenten — sind die neuen Telephonverzeichnis noch immer nicht erschienen? Wir stehen bereits in der Mitte des Jahres und so wird die Suche nach mittlerweile neu hinzugekommenen Abonnenten durch die Verzögerung der Herausgabe des neuen Verzeichnisses nur unnötigerweise erschwert. Es ist zu hoffen, daß diesem Uebelstand im Interesse der klaglosen Abwicklung des Telephonverkehrs in Bälde gesteuert wird.

**m. Wohnungsamt der Mariborer Festwoche.** Wie in den vergangenen Jahren wird auch während der heurigen Mariborer Festwoche ein Wohnungsamt eingerichtet werden, das vorderhand in den Räumlichkeiten des Reisebüros „Putnik“, Maribor, Metandrova cesta 35, untergebracht ist. Das Wohnungsamt erwacht alle jene, die über etwaige freie Zimmer oder sonstige Nächtigungsmöglichkeiten verfügen, ihm ihre Adressen bekanntzugeben zu wollen.

**m. Gefasste Schmuggler.** Auf der steilen Straße in Gačnik bei St. Jakob in den Slow. Büchen wurde von Finanzkontrollorganen ein österreichischer Kraftwagen angehalten und durchsucht. Im Wagen fand man 681 Feuerzeuge und eine Unmenge von Zereisensteinen. Die beiden Insassen und zwar der Autodroßchenbesitzer Franz K e s t e n b a u e r und der Gastwirt Anton U n g e r, beide aus Mureck, wurden festgenommen und der Kraftwagen beschlagnahmt.

**m. Eine Informationsreise** für seine Beamtenschaft veranstaltete am letzten Sonntag das Reisebüro „Putnik“. Die Fahrt, an der sich die Beamtenschaft aller acht Geschäftsstellen des Mariborer „Putnik“ beteiligte, ging in den Bezirk Celje und in das Saantal. Besucht wurden vor allem Sv. Pavel bei Prebold, Mozirje, Nazarje, Gornji Grad, Radmirje, Ljubno, Luče, Solčava und das Logar-Tal, wo mit allen Fremdenverkehrsrichtungen Fühlung genommen wurde. In der nächsten Zeit sind noch weitere solche Informationsreisen vorgesehen.

**m. Die Hausbesitzer in der städtischen Wohnbauiedlung organisieren sich.** Der Verein der Hausbesitzer in der städtischen Wohnbauiedlung in der Magdalenaenvorstadt beruft für M o n t a g, den 26. d. um 19 Uhr im Gasthaus „Pri turistu“ eine Vollversammlung ein, in der wichtige Angelegenheiten zur Diskussion gestellt werden sollen.

**m. Für den „Putnik“-Ausflug nach Maribor** am 17. und 18. Juli sind nur noch einige wenige Sitzplätze vorhanden. Unverzügliche Anmeldungen an den „Putnik“ Fahrpreis samt Bistum 200 Dinar.

**m. Blutaten und kein Ende.** In Sv. Peter wurde der 42jährige Hilfsarbeiter Johann G r a d i š n i k auf offener Straße überfallen und schwer verletzt. Oberhalb von

# Blutiges Familiendrama

EIN IRRSINNIGER NACH EINEM TOBSUCHTSANFALL VON DER EIGENEN SCHWESTER IM SCHLAFE ERSCHLAGEN.

In Fram war das Haus der Besitzerin Elisabeth Drevenšek in der Nacht zum Montag Schauplatz eines erschütternden Familiendramas. Außer der 37jährigen Elisabeth Drevenšek wohnen im Hause noch deren Geschwister Aloisia und Heinrich Lipnik, die beide geistig zurückgeblieben sind. Heinrich Lipnik, der wiederholt Tobsuchtsanfälle erlitten hatte, mußte bereits zweimal in einer Nervenheilanstalt untergebracht werden. Während des Abendessens wurde er Sonntag abends von Tobsucht befallen, wobei er die Einrichtungsgegenstände buchstäblich zertrümmerte, so daß die Geschwister die Flucht ergreifen mußten. Elisabeth Drevenšek verbrachte in ihrer Angst die ganze Nacht in einem Gestrüpp und war Zeugin der Demolierungswut des Bruders, der mehrmals ins Freie trat und nach der Schwester Umschau hielt. Erst

frühermorgens beruhigte sich der Tobsüchtige und warf sich dann erschöpft ins Bett. Um 9 Uhr vormittags schlich sich Elisabeth Drevenšek ins Haus. Der Anblick des vollkommen demolierten Innern brachte sie in so maßlose Wut, daß sie eine neben dem Schlafenden liegende Axt ergriff und nach einer sekundenlangen Ueberlegung dem schlafenden Bruder den Schädel spaltete. Daraufhin eilte sie zu den Nachbarn und teilte ihnen das grausige Geschehen mit. Der tödlich verletzte Bruder erhob sich zwar noch einmal, doch sank er blutüberströmt wieder ins Bett zurück. Man überführte ihn ins Mariborer Krankenhaus, wo er mit dem Tode ringt. Die Täterin wollte sich in ihrer Verzweiflung das Leben nehmen, doch konnte sie daran noch rechtzeitig verhindert werden. Sie wurde dem Gerichte eingeliefert.

Hohe wurde der 33jährige Tagelöhner Rudolf Pavlec das Opfer eines Ueberfalls, wobei er schwere Kopfverletzungen erlitt. Der 35jährige Besitzersohn Franz Senšek aus Gradisce hatte mit einem Verwandten einen Streit, der ihn mit einer Mistgabel bearbeitete und ihm in der Bauchgegend sowie am Kopfe bedenkliche Verletzungen beifügte.

m. **Flucht aus dem Leben.** Im Walde unterhalb Pobrezje wurde gestern ein älterer Mann erhängt aufgefunden. Im Toten wurde der 59jährige pensionierte Eisenbahner Karl Broly erkannt, der zuletzt in Pobrezje, Zrlowfla cesta 6, wohnhaft war. Broly äußerte in letzter Zeit wiederholt Selbstmordgedanken, trotzdem erscheint das Motiv völlig ungeklärt.

m. **Nach Bleb und Bohinj** fährt der „Putnik“-Autobus am 17. und 18. d. Fahrpreis 190 Dinar.

m. **Rund um den Bachern.** Der „Putnik“ veranstaltet am 25. d. eine Autocarfahrt rund um den Bachern. Fahrpreis 75 Dinar.

m. **Bäderbesuch mit dem „Putnik“-Autocar.** Eine besonders genussvolle Sonderfahrt veranstaltet der „Putnik“ am Sonntag, den 18. d. Die Fahrt geht nach Rogaska Slatina und dann weiter nach Rimze Toplice und Laško. Fahrpreis 85 Dinar.

m. **Abgängig** ist seit mehreren Tagen der 14jährige Besitzersohn Anton Magdic aus Zice, der zuletzt bei seinem Onkel in Maribor, Ob jaru 7, gewohnt hatte.

m. **Mit dem „Putnik“ auf den Großglodner.** Die nächste Großglodner-Fahrt des „Putnik“ findet in der Zeit vom 18. bis 21. Juli statt. Das Gesamtarrangement der Fahrt, die auch Zell am See, Salzburg und St. Wolfgang berührt, kommt auf 1000 Dinar zu stehen, wobei alle Auslagen (Fahrt, Bism, Nächtigung, Verpflegung, Trinkgelder usw.) inbegriffen sind. Es empfiehlt sich, die Anmeldungen rechtzeitig vorzunehmen.

m. **Geld Dieb verhaftet.** Vor einigen Tagen kam aus dem Wohnzimmer der Besitzerin Katharina Schwertner in Matole ein Geldbetrag von 6500 Dinar abhanden. Unter dem Verdachte der Täterschaft wurde jetzt der 21jährige Knecht Ludwig Lepej festgenommen.

m. **Zum Wörthersee** fährt der „Putnik“-Autocar am 25. Juli. Fahrpreis 150 Dinar samt Bism. Anmeldungen im „Putnik“-Büro Maribor und Celje.

m. **Nach Graz** fährt der „Putnik“-Autocar am 21. Juli. Fahrpreis samt Bism 100 Dinar.

m. **Unerwünschte Telefonanrufe.** In der letzten Zeit belagern sich einige Telefonabonnenten, daß sie — es ist wie verheert — zu nahezu jeder Tages- und Nachtzeit angerufen werden. Kommt der betreffende Abonnent dann zum Apparat, so erfährt er zu seinem Aerger, daß der ihn Anrufende

„sich geirrt“ habe. Auf diese Weise wird das Telephon zur Dual, besonders dann, wenn man aus dem Schlafe geweckt wird und sich Sorgen über den Anruf macht. Pflicht eines jeden Telephonierenden wäre es, die gewünschte Nummer am Apparat so achtsam zu kombinieren, daß jeder „Fehlton“ von vorneherein ausgeschlossen wird.

m. **Wetterbericht.** Maribor, 13. Juli, 8 Uhr: Temperatur 23, Barometerstand 736, Niederschlag 0, Windrichtung 0.

m. **Das Verwaltungsadreibuch des Draubanats** im Verlag der Tiskovna založba r. G. m. b. H. in Maribor umfaßt über 2500 Orte des Draubanats. Für jeden Ort sind die nachstehenden Daten ausgewiesen: Verwaltungs- und Katastralgemeinde, Volksschule, Gericht, Post, Telegraph, Telephon, Pfarramt, Bahnstation (Entfernung in km), Zollamt, Finanz- und Steuerbehörde, Gendarmerieposten Mittelschulen usw. Das Adreibuch enthält auch ein Verzeichnis der bedeutendsten Institutionen von Ljubljana und Maribor. Alle Daten sind in der Form gedrängter Tabellen im Buche veröffentlicht und bieten bei minimalem Zeitverlust eine rasche und genaue Uebersicht. Das Adreibuch ist ein handliches Nachemerkum für den Geschäftsmenschen, Beamten, Kaufmann, Gewerbetreibenden usw. Trotz der umfangreichen Vorarbeiten, Druckkosten und der Müheverwaltung bei der Sammlung der Verzeichnisse kostet das Adreibuch nur Din. 50. Das Buch empfiehlt sich aus Gründen des Nutzens von selbst. Kein Geschäftsmensch dürfte es missen, in jedem Büro und jeder Kanzlei ist es unerlässlich. Bestellungen nimmt entgegen die Tiskovna založba, Maribor, Gregorčičeva ul. 26.

## Aus aller Welt

Flüssiges Glas fließt aus.

Ein schwerer Betriebsunfall ereignete sich dieser Tage in einer Glashütte von Teplitz-Schönau. Aus einer riesigen Schmelzwanne, die aus Schamottesteinen bestand und in der sich etwa 100 Waggons flüssiges Glas befanden, brach ein Stein heraus. Durch die Oeffnung, die sich ständig verbreiterte, gelangte das flüssige Glas zum Abfluß. Die etwa 1500 Grad heiße Flüssigkeit ergoß sich durch die Bläserihalle und drohte das ganze Werk zu überschwemmen. Glücklicherweise konnten im letzten Augenblick Sicherheitsmaßnahmen eingeschaltet werden, die für einen derartigen Unglücksfall vorgesehen waren. Durch Oeffnung großer Abzugsklappen in dem Fußboden wurde das flüssige Glas in die Keller abgeleitet und hier durch Uebergießen mit kaltem Wasser zur Abkühlung gebracht. Trotzdem der Unglücksfall noch einigermaßen glimpflich verlief, sind die angerichteten Verwüstungen so groß, daß der Gießereibetrieb kaum vor drei Monaten seine Arbeit wieder aufnehmen kann.

Reisewerbungen in früheren Jahrhunderten

Welch bescheidene Anziehungspunkte früher dazu genügten, um Reisende zum Besuch eines Seebades zu veranlassen, zeigen einige Beispiele aus alten englischen Reiseführern. So rühmte sich Eastbourne, ein Theater zu haben, in dem gelegentlich dezente Aufführungen statt-



Annonce reg. S. Nr. 181 vom 1. III. 1937

fänden. Ferner eine Leihbibliothek, aber auch Billards für die, die an Büchern weniger Geschmack finden. Cromer war wohl ein Verlobungsidyll, denn es war besonders um reisende Junggesellen und Jungfrauen. Hastings war sehr moralisch; es erklärte: das Laster hat keinen Platz bei uns. Profitjäger, Spieler und Schwindler finden nur an anderen Orten Beschäftigung und Beute. Das Problem des Familienbades spielte bereits vor über 100 Jahren eine große Rolle. So ordnete Brighton an, daß Herren am westlichen Ende der Stadt zu baden hätten und die Damen soweit östlich wie möglich zwischen den Felsen. Der öffentliche Anstand, so heißt es in dem Werbungsführer mußte gewahrt bleiben, denn ohne ihn kann keine Gesellschaft lange bestehen.

## Ton-Kino

**Burg-Tonkino.** Bis einschließlich Dienstag der pikante und zugleich packende französische Liebesfilm »La Garconne« mit Marie Bell. — Mittwoch und Donnerstag der amerikanische Großfilm »Genug der Frauen« mit Joan Crawford. — Demnächst »Irene«.

**Union-Tonkino.** Heute, Dienstag, zum letztenmal der große Kriegs- und Spionagefilm »Spion T 13«. Eine Spionageaffäre und Liebesgeschichte aus der Zeit des Weltkrieges an der deutsch-französischen Front. Spannende Handlung, wunderschöner Inhalt. — Mittwoch die Reprise des größten und besten Pola Negri-Filmes »Moskau-Schanghai«. Außer Pola Negri wirken mit: Gustav Diebl u. Hansi Knotek. Herrlicher Gesang der Donnkosaken.

## Feuilleton

### Rüssen?? Ja!! Aber...

Ein bitterer Spaß aus der Sonora.  
Von Hermann-Ernst Weib.

»Du kannst mir erzählen, was du willst: die Weiber taugen alle nichts!« Karl Hindersin schaute sich nach diesen nicht gerade geflüsterten Werturteil vorichtig in der Runde um. Er mußte hierfür wohl Gründe haben. In der Nähe hörte man nämlich die schrille Stimme Donna Micaelas, und wenn wir auch Deutsch miteinander sprachen, was Hindersins Ehegespons, soweit ich wußte, nicht beherrschte: Frauen haben manchmal gar merkwürdige Ohren! Darin war ich zweifelsfrei mit dem alten Gefährten einig, denn ich dämpfte fast unbewußt durch Gebärden immer wieder seine Tonstärke, als er mir nun seine ablehnende Haltung auseinandersetzte.

»Du erinnerst dich noch, wie ich mir hier die Estancia kaufte; hast ja selber geholfen, sie zunächst in Schwung zu bringen. Ein paar Monate später, nachdem du mich verlassen, ritt ich nach Hermosillo, um Geräte und anderen Kram einzuhandeln. Wie das so geht, saß ich nachher noch mit Bekannten zusammen. Der Wein war schuld, daß ich auf dem Wege zu meiner Herberge stehen blieb und zuschaute, wie sich zwei in die

Haare gerieten. Natürlich war ein Frauenzimmer der Grund! Du kennst ja das Volk hier! Ich muß wohl nicht gerade begeistert ausgesehen haben, denn mit einem mal schrie das Weibstück wie verrückt und die Kampfhähne fielen gemeinsam über mich her. Ich habe nicht viel Federlesens mit ihnen gemacht. Aber im Handumdrehen saß mir die ganze StraBe an Halse. Sie hatten die angegriffene »Ehre« der Donna zu rächen! Und beliebt sind wir »Gringos« ja nicht gerade. Aus einem geordneten Rückzug mit ein paar Beinschüssen wurde schnellste Flucht. Es waren immerhin zweihundert gegen einen!«

Karl Hindersin zerkratschte einen bösen Fluch, während ich mich langsam aus dem Bereich seiner Fäuste drückte. Sie schienen mir allzu nervös zu werden. Dann fuhr der Gefährte fort:

»Du kennst auch das Speisehaus von Tschan Li, dem Chinesen. An seiner Ecke kam ich auf die Hauptstraße, d. h. da schlug ich mit blutendem Schädel und zwei Kugeln im linken Arm in den Dreck! Zwanzig Tage lag ich im Lazarett — alles um dieses veril.. Weibsbild! —

Eine junge Helferin war da, aus Mexiko-City, ein nettes Kerlchen. Hat sich viel Mühe mit mir gegeben. Die kam eines Abends und rief mir, zu verschwinden. Die »caballeros« aus der Straßenschlacht wären mir noch immer aufsässig! Na, ich hatte sowieso Sehnsucht

nach der Estancia, war auch schon halbwegs wieder brauchbar — kurz und gut, ich stand keine Stunde später mit ihr neben meinem Gaul.«

Karl Hindersins Fäuste wurden abermals reichlich nervös. Ich schob ihm vor sichsthalber die Zigarren herüber. Eine dicke Rauchwolke — dann holperte er weiter:

»Ich war ihr sehr dankbar; aber reden — das kann ich nicht! Also nahm ich ein fach die Deern beim Schopf, gab ihr einen herzhaften Kuß, hüpfte auf den Schinder und brauste ab!«

Mein anscheinend verdächtiges Räusperrn ließ den Erzähler mißtrauisch aufsehen. Ich lobte innerlich die angemessene Entfernung zwischen uns beiden und gab mir die beste Mühe, möglichst unauffällig auszusehen.

»Hast du schon einmal ein Mädchen geküßt?«

»Ich denke, ja!«  
»Hat das Folgen gehabt?«  
»Nicht immer!«  
»Hm!«

Sein Zigarrenrauch nebelte beinahe die kleine Veranda ein. Irgendwoher hörte ich:

»Einige Zeit darauf setzt da auf deinen Stuhl ihr Bruder. Redet vom Wetter, vom Vieh, von meinen Gäulen und fragt so ganz nebenher, wann ich dann Hochzeit zu machen gedächte! Mann, ich habe geglaubt, mich rührte der Schlag!«

Jetzt griff ich in den Behälter mit Rauchzeug. Ich mußte etwas ins Maul stecken, einen Lachanfall abzuwürgen. So kam es, daß ich mich bei den ersten Zügen verschluckte und fast am Husten ersticke.

»Hör zu, Kamerad! Du kennst die Sitte hier! Wenn ich nicht bei Nacht und Nebel verschwinden und die Estancia mit all der hineingesteckten Arbeit im St'ch lassen wollte...«

Wiederum verschleierte eine graue Wand den Gefährten. Ja, ich kannte des Landes Brauch! Die Grenzen sind dort sehr eng gezogen — Blut und Rasse entsprechend. Ich lachte nicht mehr!

»Bauernkind bin ich und hänge am Eigen. Schmuck war die Deern und eine Frau brauchte ich doch einmal. — Da sind wir denn zum Priester gegangen.«  
»Bist du glücklich geworden?« Im gleichen Augenblick bereute ich die Frage. Grau wie der Rauch war des Freundes Gesicht.

»Glücklich? Mann, weil ich reich war und sie und ihre Sippe arm — deshalb!« Klatschend fiel seine schwere Hand auf die Tischplatte. Ich verstand auf einmal alles... »Carlos! Carlos!« zerriß eine schrille Stimme unser Schweigen. Müde erhob sich Hindersin und strebte dem Hof zu. Ich mußte mich arg verhöhrt haben, wenn er im Weggehen nicht geknurrte hat:

»Sie taugen alle nichts!«

# Nachrichten aus Celje

**c. Künstlerische Reifeprüfung.** Die Pianistin Frau Mirca S a n c i n, die an der Musikschule der „Glasbena Matice“ in Celje tätig ist, hat vor der staatlichen Prüfungskommission des Konservatoriums in Graz die künstlerische Reifeprüfung für Klavier abgelegt.

**c. Personalnachricht.** Im Bereich der politischen Verwaltung in Steiermark (Österreich) wurde der Bezirkssanitätskommissär Dr. Erich M u h r i zum Bezirkssanitätssoberkommissär ernannt. Herr Dr. Erich Muhri ist ein Sohn unserer Stadt, ein Neffe der Frau Gortup in Celje.

**c. Wie langweilig wär's auf der Welt,** wenn es nichts zu klagen gäbe. Man müßte rein wie der selbige Adam im Paradiese vor lauter Langeweile auf sündhafte Gedanken kommen. Aber uns geht's besser. Da ist einmal die Staubplage, die keinen Ort im Saantale, vom größten bis zum kleinsten, verschont, es wäre denn, daß bereits Schnee gefallen ist. Sicherlich läßt sich gegen diese Plage ohne einen neuzeitlichen Straßenausbau nicht viel machen. Aber es ist schon zum Teufelholen, wenn man frühmorgens durch die Straßen Groß-Celjes geht und ein dienstbeflissener Straßentlehrer einem den eifrig gesammelten Staub und Mist mit kräftigen Schwüngen der muskulösen Arme ins Gesicht lehrt. Solange die Freistätte für Lungenerkrankte der Antituberkuloseliga in Celje noch nicht Wirklichkeit geworden ist, sollte man für die armen Straßentritter mehr Schonung aufbringen.

**c. Ahe, kristallklare Saun!** Ohne Totalpatriotismus können wir sagen, daß es wohl wenige Orte in Europa gibt, die alle Vorteile einer Sommerfrische in so hohem Maße vereinen wie es gerade bei Celje der Fall ist, dieser silbrig-sonnigen Stadt, die — wie Alfred Möller sagt — „das kristallklare Wasser der Saun in zwei waldbüchsen eingeschlossene Hälften teilt“. Die weißen Wälder von Laslo, Rimke toplice, Dobrna, der vielbesuchte Kurort Rogaska Slatina, das reiche Saantal mit Hopfenfeldern, Obstgärten, reizenden Dörfern und Kirchen, das die prächtige Gruppe der Saantaler Alpen mit den Rinkafall zum Abschluß hat, liegen in erreichbarer Nähe. Hauptanziehung aber war bisher die Saun, die manchmal eine Temperatur von 24 Grad Celsius und mehr erreicht und bis zum Sommer 1936 noch so klar war, daß man alle die breiten, flachgeschliffenen schiefergrauen und weißen Steine auf dem Grund wie durch Glas sah. Doch damit ist es nun zu Ende. Braun bis schwarz färben die Kohlenbergwerke und in düsterte Unternehmungen die Saun, Verunreinigungen organischer Natur bilden Schaumblasen auf dem Wasser und machen es übelriechend. Da wendet sich der Gast mit Grausen! Tatsächlich ist auch die Zahl der Sommergäste des abgelaufenen Jahres in den Fremdenorten des Saantales und namentlich in Celje weit geringer gewesen, als im Vorjahr. Drum hat der hiesige Stadtrat am Abend des 9. Juli eine außerordentliche Sitzung abgehalten, in der folgende Beschlüsse zur Behebung der den Fremdenverkehr und die Fischzucht schwer schädigenden Verunreinigung der Saun gefaßt wurden: den Kohlenbergwerken in Babitovce und Lihoje sowie der Lederfabrik Wojšnagg in Soštanj soll das Ableiten der Abfälle in die Gerinne sofort untersagt werden. Die Bäche Stišta, Bistrica und Artisnica bei Petrovce und Zalec sollen gereinigt und ihre Ufer gesichert werden. Dem staatlichen Kohlenbergwerk in Babitovce soll die Einführung einer nassen Separation nicht gestattet werden. Am 12. Juli haben Vertreter der Stadtgemeinde Celje und anderer Körperschaften bei der Banatsverwaltung in Ljubljana in dieser Angelegenheit vorgesprochen.

**c. Leidenbegängnis.** Am Samstag starb im hiesigen Krankenhaus nach längerem Leiden Herr Franz W i d i c im jugendlichen Alter von 21 Jahren, welcher Liebe sich der so unerwartet Enttrossene in der hiesigen Sankt-Georgengemeinde erfreute, zeigte das Leidenbegängnis am Montag nachmittags. Der Heimgegangene war der Sohn des Gefängnisaufsehers Franz Vidic in Loznica bei Celje. — R. i. p!

**c. Fremdenverkehr.** Aus Mosirje im Saantal, 11. Juli, schreibt man uns: Trotz billiger Preise ist der Fremdenverkehr bis heute

noch recht flau, was unsso bedauerlicher ist, als die Gastgeber zur Ausgestaltung der Unterkünfte und des neuen Bades an der Saunrecht bedeutende Kosten aufgewendet haben. Heute ist das neue Saunbad mit Schwimm- und Sprungwettkämpfen feierlich eingeweiht und dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.

**c. Das viergestrichene C im Film.** Der erste Erna Sad-Film „Blumen aus Nizza“ ist am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag (13., 14. und 15. d.) im hiesigen Union-Kino zu sehen. Erna Sad ist das vielbestaunte Koloraturwunder unserer Zeit, ist die Monopolinhaberin der Töne über dem dreigestrichenen F.

**c. Schwarzbeerzeit und Schlangen.** Nun ist die Zeit herangekommen, da der heimliche Wald uns außer seiner Schönheit auch nahrhaftere Gemüse zuteil werden läßt. Die Schwarzbeerzeit hat mit der Sommerwende begonnen, nachdem die der Erdbeeren rasch wie ein duftendes, süßes Märchen vorbeigeflogen ist. Nun bevölkern sich die Wälder rund herum. Kinde rund alte Weiblein haben viel zu tun, die einen stopfen ins Mäulchen und die andern krümmen den alten, mit den Rücken viele, viele Male, bis der Magen und die Körbe und Häferln voll sind. Dabei aber hat dieser Tage die Tochter des Bergwerfers Tobias S a j o v i c in Trubolje eine traurige Erfahrung machen müssen. Sie wurde beim Schwarzbeerbrotchen von einer Kreuzotter in den rechten Arm gestochen. Der Arm schwellt an und wurde blau und steif. Dank der raschen Hilfe eines Arztes ist in dem Befinden des Mädchens eine rasche Wendung zur Besserung eingetreten.

**c. Gottesacker und Diebsgesellschaft.** In Celje hört man immer wieder, daß im städtischen Friedhof der Blumenstaub vieler Gräber geplündert wird. Die Leute müssen wohl die Friedhofgebühren entrichten, Aufsicht gibt es aber keine. Manche trauen sich gar nicht, irgendwelche bessere Blumen auf ein Grab zu setzen. Denn tut man es, so kann es vorkommen, daß am nächsten Tag alles gestohlen ist. Das ist kein armer Hungeriger, der das tut, das ist ein gut organisiertes Diebsunternehmen.

## Aus dem Inland

**i. Der Gehilfe des Außenministers,** Milivoj P i l j a, ist aus Rom zurückgekehrt, wo er als Chef der jugoslawischen Delegation an den Verhandlungen der jugoslawisch-italienischen ständigen Handelsförderungskommission teilgenommen hatte.

**i. Erzbischof-Koadjutor Dr. Alois Stepinac** (Zagreb) ist nach Palästina gereist, und zwar an der Spitze einer Gruppe kroatischer Wallfahrer, die der Einweihung des von Kroaten gestifteten Altars des seligen Tavelic beiwohnen werden.

**i. Samuel D. Alexander,** einer der bedeutendsten Wirtschaftskapitäne in Kroatien, feiert soeben seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar ist Gründer vieler Industrien und wurde für seine großen Verdienste um die Wirtschaft zum lebenslänglichen Präsidenten der Zagreber Handels- und Gewerbekammer, des Kaufleuteverbandes, des »Mercur« und des Fremdenverkehrsverbandes gewählt.

**i. Todesfall.** In Split ist der dortige Rechtsanwalt Dr. Vijo K r s t u l o v i c gestorben.

**i. Aus dem Gerichtsdienste.** Der Richter des Verwaltungsgerichtshofes in Zagreb, Borislav T u š a k, ist in den dauernden Ruhestand versetzt worden.

**i. Das größte amerikanische Studentenorchester konzertiert in Zagreb.** Am 19. und 20. d. M. veranstalten die auf einer Europa-Tournee sich befindlichen 70 Mitglieder des »Father Lach's Boys Symphonic Band« zwei große Konzerte auf dem Gelände der Zagreber Messe. Es ist dies das größte amerikanische Studentenorchester.

**i. Eine kapitale Sau.** Der Landwirt Markus A b r a m o v i c Posavski Podgajci bei Brčko hat eine Sau, die jetzt

zehn Jahre alt ist. Die Sau wirft nach Darstellung der Bauern zwei Mal im Jahre und hatte bislang nicht weniger als 20 Ferkel im Jahre.

**i. Frauenleiche ohne Kopf auf dem Geleise.** Zwischen Dugo Selo und Kraljevec wurde die Leiche einer älteren Frau auf dem Geleise gefunden. Die Räder der Lokomotive trennten der Frau, die wahrscheinlich Selbstmord verübt hat, den Kopf buchstäblich ab. Da die Tote keine Papiere bei sich hatte, gestaltet sich die Agnoszierung sehr schwer.

**i. Dem Söhnchen den Fuß abgehackt.** In Lohinj, Bezirk Gračanica, ereignete sich am 11. d. M. ein furchtbares Drama. Der Landwirt Stefan G j u r i c war mit dem Zimmern eines Balkens beschäftigt. Als Gjurić mit der Axt zum Schlage ausholte, sprang sein kleiner Sohn derart unglücklich hinzu, daß ihm durch den Schlag der Fuß buchstäblich abgehackt wurde. Das Kind starb bald darauf an den Folgen der Verblutung.

## Aus Poljčane

**po. Schachturnier.** Der hiesige S. K. Boč veranstaltete im Hotel Mohorič ein Schachturnier, am welchen sich 18 Spieler beteiligten. Sieger wurde P r e š e r e n F., der es auf 15 Punkte brachte. Mit 14,5 Punkten teilten sich der zweiten und dritten Platz Zivko A. und Mohorič S. Den vierten Platz besetzte Sachs E. mit 14 Punkten, während es Zitnik E. mit 12,5 Punkten auf den 5. Platz brachte. Sechster wurde mit 11,5 Zählern Deutschmann und den Siebenten mit 9 Punkten erhielt Rabič M.

**po. Autounfall.** Eine Kaufmannsrau aus Maribor war mit ihrem Opelwagen, den sie selbst lenkte, am Sonntag auf dem Wege nach Rogaska Slatina. In der Nähe des Gasthauses Drogenik in Breznica bei Poljčane kam der Wagen auf der rutschigen Straße ins Schleudern, fuhr in den Straßengraben u. überschlug sich. Die Insassen des Wagens wurden herausgeschleudert und blieben wie durch ein Wunder gänzlich unverletzt. Der stark havarierte Wagen wurde auf Wunsch der Besitzerin durch das Auto unserer Feuer-

wehr nach Maribor abgeschleppt, während die Fahrgäste mit einem Taxi die Fahrt nach Rogaska Slatina fortsetzten.

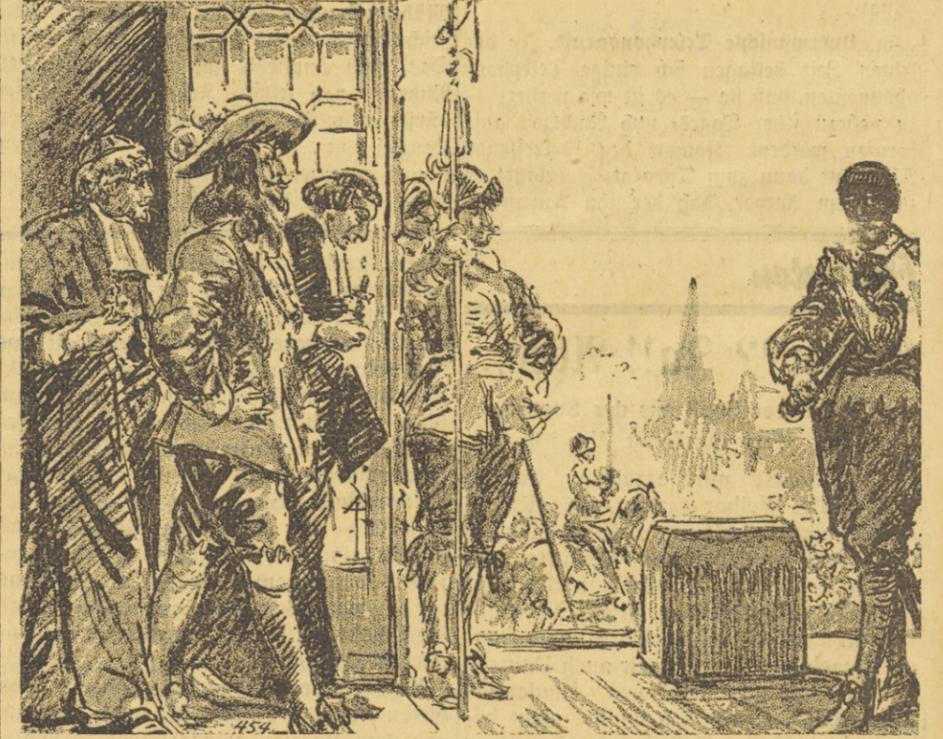
**po. Tombola.** Am Sonntag veranstaltete der Sokolverein im Garten des Hotel's Mohorič eine Tombola, die sich eines äußerst guten Besuches erfreute. Die glücklichen Gewinner waren: A. Mesarič, pensionierter Eisenbahner (Fahrrad), wohnhaft in Poljčane; Kovacič J., Schüler aus Čretnik bei Poljčane (Fahrrad); Macuh Fr., Schüler aus Hošnica bei Poljčane (Fahrrad); Ramšak F. aus Poljčane, Maurer (Pflug); Rebernak M. aus Poljčane, Trafikant (1 Sack Mehl); Lorčak J., Arbeiter aus Poljčane (1 Klafter Holz) und Sramel L. aus Pragersko (1 Wagen Kohle).

## Für die Küche

**h. Lebervögel.** Schweins- oder Kalbsleber wird zu kleinen Schnitzeln geschnitten, mit etwas Pfeffer bestreut; zwischen zwei Schnitzeln wird immer ein gleich großes dünnes Speckblatt gelegt, diese so zusammengewickelten Schnitzeln in ein Stück Schweins- oder Kalbsnetz gewickelt, in etwas Butter gebraten, mit ein wenig geröstetem, mit einer Prise Salz gemischten Bröseln bestreut, aufs Spinatgemüse gelegt und gleich aufgetragen.

**h. Weichselpudding.** 12 dkg Butter rührt man mit 14 dkg Vanillezucker schaumig ab, gibt nach und nach 6 Eidotter, 10 dkg mit 1/8 Liter Weißwein gezeichnete Brotbröseln sowie den festgeschlagenen Schnee von 6 Eiklar hinzu. Zuletzt mengt man leicht 14 dkg entkernte Weichseln ein. Eine Puddingform wird gut mit Butter ausgestrichen, mit Zucker ausgestaubt, der Boden der Form mit einem zurechtgeschnittenen Blättchen Papier ausgelegt. Die Masse wird bis zu Dreiviertelhöhe der Form eingefüllt, langsam 40 bis 50 Minuten im Dunst gekocht. Ausgestürzt, wird der Pudding mit Weichselkompottsaft übergossen, die Kompottweichseln um den Pudding herumgelegt.

# DIE DREI MUSKETIERE



Zum Schafott!

Nun drängten sich eine Menge Leute in das Gemach des Königs, sowohl Soldaten als Neugierige kamen herein, und der König fürchtete, daß Athos den Lärm als Zeichen auffassen könnte, mit seiner Arbeit zu beginnen. Er verhielt sich deshalb völlig unbeweglich und zwang dadurch die anderen, sich gleichfalls ruhig zu verhalten. Athos lauschte und konnte nicht verstehen, warum es so stille war. Er begann, einige Steine zu lockern, hörte aber bald damit auf, um nicht bemerkt zu werden. Auf diese Weise vergingen einige Stunden und Athos beschloß nun, die Ursache der großen Stille zu erforschen. Er kletterte aus dem Loch hinaus und unter das Schafott, das sich dicht an das Gebäude anlehnte. Die ganze Zeit hatte er draußen das Volk murmeln hören können, jetzt aber, als er unter dem unheim-

lichen Aufbau stand, umbrauste ihn ein gewaltiger Lärm. Entsetzt zog er das schwarze Tuch ein wenig zur Seite und sah hinaus. Das Schafott war von einer großen Abteilung Soldaten und einer gewaltigen Menschenmenge umgeben. Vorne unter den Zuschauern sah Athos seinen Freund d'Artagnan. Die Augen aller waren auf das Fenster des Königs gerichtet. Plötzlich klangen dumpfe Trommelwirbel über den Platz und Athos erzitterte am ganzen Leibe. Der Henker war doch nicht etwa aus d'Artagnans Gefangenschaft entkommen? Da knarrten die Bretter über Athos Kopf und eine wohlbekannte Stimme rief: »Herr Oberst, ich will zum letzten Mal das Wort an mein Volk richten!« Karl Stuart stand auf dem Schafott!

# Wirtschaftliche Rundschau

## Beograder Börse in der Vorwoche

Beograd, 11. Juli.

**Effekten:** Im Laufe der letzten Börsenwoche sind keine wesentlichen Änderungen eingetreten. Die staatliche Hypothekbank hat weiterhin Staatspapiere in größeren Mengen angekauft. Es ist bemerkt worden, daß zu den Preisen, die an der Börse verzeichnet werden, keine größeren Staatspapiermengen vorhanden gewesen sind. Aus diesem Grunde haben sich die Kurse der staatlichen Papiere etwas verbessert.

Das geringste Interesse zeigte sich bei den 7% und 8% Blairobligationen. Bei den Aktien ist ein absoluter Stillstand eingetreten.

Fast alle Staatspapiere haben ihren Kurs im Vergleich zur Vorwoche etwas verbessert. Nur die 7% Blairanleihe hat einen Viertelpunkt verloren. Die 7% Seligmananleihe und die 7% Stabilisationsanleihe haben sich auf derselben Höhe als in der Vorwoche gehalten.

Vergleicht man die Kurse, die an der Börse Ende der Vorwoche notiert wurden, mit den Kursen, die Ende dieser Woche verzeichnet worden sind, so ergibt sich das folgende Bild:

Kurse: am 2. VII.	9. VII.
Kriegsschadenrente	408.— 409.—
7% Investitionsanleihe	88.50 89.50
4% Agrarobligationen	52.25 52.50
6% Beglückobligationen	76.50 76.75
6% dalm. Agrarobligat.	74.25 74.50
7% Blairanleihe	86.— 85.75
7% Seligmananleihe	100.— 100.—
8% Blairanleihe	95.25 95.75
7% Stabilisationsanleihe	87.50 87.50

## Die Weltwarenmärkte

Die Weltwarenmärkte blieben in der abgelaufenen Woche im allgemeinen von äußeren Einflüssen verschont, so daß die eigentlichen Machtfaktoren für die Preisgestaltung maßgebend waren. — Ueber den Verlauf der wichtigsten Warenbörsen wäre kurz folgendes zu berichten:

**Baumwolle:** Bei Wochenbeginn neigten die Baumwollpreise eher zur Schwäche, da die Wetterverhältnisse im amerikanischen Anbaugbiet anhaltend günstig sind. Später kam es nach Bekanntwerden von Berichten, nach denen heuer mit einem starken Auftreten des Rüsselkäfers zu rechnen ist, zu einem Tendenzumschwung. Die am 8. d. M. veröffentlichte Regierungsschätzung über die Anbaufläche lautete, wie schon gemeldet, hausesfreundlicher, und gab der Preisentwicklung einen weiteren Impuls. Freitag notierte Oktoberlieferung in Newyork 12.57 Cents (nach 11.96 bei Wochenbeginn), in Liverpool 6.85 Pence (nach 6.62). In Alexandria stieg die Notiz für Sakellaridis, Novemberlieferung, im Verlaufe der Woche von 17.84 auf 18.17 Tallaris, der Preis für Oomra erholte sich in Bombay von 202.— auf 207% Rupien. — Das österreichische Spinnerkartell nahm am Dienstag einige Garnpreiserhöhungen vor.

**Getreide:** Die Getreidemärkte verkehrten in der abgelaufenen Woche in Erwartung der amtlichen Schätzungen über die Ernten in den USA. und in Kanada in abwartender Haltung. Gegen Wochenende machte sich etwas verstärkter Preisdruck bemerkbar, da einerseits Sicherungsabgaben und andererseits Glattstellungen der internationalen Berufsspekulation vorgenommen wurden. Freitag notierte bei Schluß der Börsen Juliweizen in Chicago 122<sup>3</sup>/<sub>4</sub> (nach 124.— bei Wochenanfang), in Winnipeg 144.— (nach 148.—), in Buenos Aires 13.98 (nach 14.08) und in Liverpool 9/9 (nach 9<sup>10</sup>/<sub>16</sub>). Nach Schluß der Freitagbörsen wurden die Ziffern der amerikanischen und kanadischen Regierungsschätzungen

Der Gesamtumsatz in Effekten im Laufe der letzten Woche betrug 5.129.612 Dinar und war um 1.459.148 Dinar niedriger als in der Vorwoche.

Im Laufe der ganzen Woche wurden Schlüsse in Nationalbankaktien zum stabilen Kurs von 7150 Dinar abgeschlossen. Ware hat sich im Laufe der Woche nicht gezeigt. Es sind insgesamt 37 Stück verkauft worden.

Das Interesse für die Aktien der Privilegierten Agrarbank war sehr schwach. Zu Beginn der Woche wurden 165 Stück zu 196.50—197.50 getätigt, später zu 194—194.50, insgesamt 175 Stück.

Aktien der Beograder Genossenschaftsbank haben sich zum Kurs von 6100 Ware gezeigt. Sonst kein Interesse für Aktien.

**Devisen:** Das Pfund Sterling war in der ganzen Woche fest zum Kurs von 238 Dinar. Es wurden viele Schlüsse getätigt. Die Clearingmark ist im Laufe der Woche um 15 Punkte angestiegen. Im Vergleich zur Vorwoche: Ansteigen um 20 Punkte. Der letzte Kurs verzeichnete 1268.— Der österreichische Schilling ist um 8 Punkte gestiegen. Am letzten Börsentage verzeichnete er einen Kurs zu 8151 Dinar. — Die italienische Lira blieb unverändert: 220 Ware. Die griechischen Bons waren flau. Sie wurden zu 32.50 getätigt.

Der gesamte Umsatz an Devisen betrug in der letzten Woche: 29.381.146 Dinar und war um 3.999.770 Dinar höher als der Gesamtumsatz der Vorwoche.

veröffentlicht, die wie folgt lauten (in Millionen Bushels): U. S. A. Winterweizen 664 (gegen 642 im Durchschnitt der am 2. d. M. herausgegebenen Privatschätzungen). U. S. A. Sommerweizen 219 (gegen 229). U. S. A. Mais 2672 (gegen 2580). Die Weizenvorräte in erster Hand beliefen sich am 1. Juli auf 21.9 Millionen Bushels; es ist dies der tiefste Stand seit dem Jahre 1926; die Maisvorräte betragen 156.1 Millionen, ebenfalls ein seit vielen Jahren nicht gesehener Tiefstand. Der kanadische Regierungsbericht bezieht die Kondition in Saskatchewan (rund 60 Prozent des kanadischen Weizenareals) mit nur 34% des Normalen, in Alberta (rund 30% des Areals) mit 63% und in Manitoba (rund 10% des Areals) mit 102%. Für ganz Kanada ergibt sich somit eine Kondition von 49.4%, die Ernteaussichten sind daher ausgesprochen schlecht. Trotz der hausesfreundlichen Schätzung gaben die Preise am Samstag etwas nach, da man scheinbar mit noch ungünstigeren Zahlen gerechnet hatte.

**Zucker:** Nach einer verhältnismäßig festen Veranlagung der Märkte bei Wochenbeginn gewann wieder eine schwächere Stimmung die Oberhand, doch blieben die Preisrückgänge geringfügig. Die Rübenstandsberichte aus den europäischen Anbaugebieten lauten durchwegs günstig. Freitag notierte Weltzuckerkontrakt in Newyork 1.20<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Cents (nach 1.22) für Septemberlieferung.

**Kaffee:** Dieser Artikel lag schwach, da die Nachfrage zu Ausfuhrzwecken enttäuschend war. Das brasilianische Kaffeedepartement kaufte den Rest der Ernte aus dem Jahre 1936/37 zum Preise von 50 Milreis per Sack auf, um ihn der Vernichtung zuzuführen. Freitag wurde Rioffee, Septemberlieferung, in Newyork mit 6.81 Cents (nach 7.01 vor einer Woche) gehandelt.

**Kautschuk:** Trotz hausesfreundlicher lautender Ziffern über Konsum und Vorräteentwicklung wollte sich keine rechte Kauflust durchsetzen, da die Arbeiterunruhen in Amerika zur Vorsicht mahnen. Die sichtbaren Vorräte betragen in

England derzeit 43.047 Tonnen gegen 120.857 zur gleichen Zeit des Vorjahres. — Freitag notierte Septemberverschiffung in London 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pence (nach 9% vor einer Woche), in Newyork 19.21 Cents (nach 19.51).

**Metalle:** Die Metalle tendierten im ersten Teil der Berichtswoche in fester Tendenz; dann kam es wieder zu einem Rückschlag, doch lagen die Preise bei Wochenschluß noch höher als Ende der Vorwoche. Kupfer erreichte Mittwoch mit 58.— Pfundsterling (nach 55<sup>3</sup>/<sub>4</sub>) seinen Höchstpreis, um sich dann bis Freitag auf 56<sup>3</sup>/<sub>4</sub> abzuschwächen. Die Abnahme der Weltvorräte in Zinn (sie betragen derzeit nur etwa 20.000 Tonnen) führte zu größeren Deckungen in diesem Metall, da ein Anziehen des Preises von 256.— auf 266<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfund bewirkten; Freitag lautete die Notiz 264<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfund per Tonne. Die Vorgänge in Spanien, dem größten Bleiproduktionsgebiet Euro-

## Sport



### Zwei Festwoche-Rennen des Motoklubs „Maribor“

Wiederum bereitet der agile Motoklub Maribor zwei große Rennveranstaltungen vor, die auch heuer im Rahmen der Mariborer Festwoche zum Austrag kommen werden. Am 1. August wird auf der bekannten Rundstrecke Maribor-Kamnica-Maribor das bereits traditionelle Straßenrennen zur Durchführung gelangen, dem am 8. August ein internationales Motorrad- und Autorennen auf der neuen Bachernstraße folgen wird. Beide Rennen versprechen einen umso spannenderen Verlauf, als diesmal alle Fahrer, die im lokalen Kraftfahrersport Rang und Namen haben, in die Ereignisse eingreifen werden. Dürfte sich das Straßenrennen nach Kamnica zu einer harten Prüfung für die heimische Rennfahrergarde gestalten, so werden in Bachernrennen gewiß auch die Ausländer Gelegenheit haben, ihr ganzes Können unter Kontrolle zu stellen.

### 4:0 Niederlage in Sofia

Jugoslawiens Fußballfeld trat am Montag in Sofia geg. die bulgarische Nationalmannschaft auf u. mußte mit 4:0 (2:0) eine überraschende Niederlage hinnehmen. Die Bulgaren waren von allem Anfang an der bessere Gegner, während im jugoslawischen Team lediglich nur Glaser im Tor die Erwartungen erfüllte. Dem Kampf, für den zum Gedem an den Begründer des bulgarischen Fußballverbandes Ivanov ein besonderer Pokal ausgekehrt worden war, wohnten 15.000 Zuschauer bei, die die heimischen Fußballer überaus herzlich akklamierten.

### Erfolge slowenischer Turner in Paris

Anlässlich des großen Katholikentages in Paris wurden am Sonntag auch verschiedene Wettbewerbe zum Austrag gebracht. An den Turnkonkurrenzen beteiligte sich auch eine Abordnung des Verbandes der slowenischen Jungmännersektionen, bestehend aus Ivan Kermač, Fritz Ratačič und Ivan Baršič. Während Kermač am Sechskampf der Seniorenwettbewerbe teilnahm, gingen die beiden anderen in den zehn Disziplinen umfassenden Jungmännerkämpfen an den Start. Kermač, der schon seinerzeit als Meisterturner hervorgetreten ist, belegte unter den 200 Wettbewerbern den vierten Platz, während Ratačič der siebente und Baršič der neunte Platz zugesprochen wurde.

pas, führten zu Käufen; am Mittwoch wurde in London ein Preis von 25 Pfund per Tonne (nach 23<sup>3</sup>/<sub>4</sub> bezahlt; Freitag ging dieses Metall mit 24<sup>3</sup>/<sub>4</sub> in gut behaupteter Tendenz aus dem Markt. Ähnlich war der Verlauf des Zinkmarktes: nach einer Notierung von 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> wurde 23.— erreicht; Freitag lautete der Kurs 22<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Pfund. — Der Silberpreis blieb in Newyork mit 44% Cents unverändert. In London stieg er im Laufe der Woche von 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub> auf 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pence per Unze.

## Börsenberichte

Ljubljana, 12. Juli. Devisen: Berlin 1748.03—1761.91, Zürich 996.45—1003.52, London 215.55—217.61, Newyork 4321.00—4357.31, Paris 168.56—170, Prag 151.83—152.94, Triest 228.44—231.53; österr. Schilling 8.57, deutsche Clearingschecks 12.67.

Zagreb, 12. Juli. Staatswerte Kriegsschaden 407.50—408.50, 4% Agrar 52—52.50, 6% dalm. Agrar 75—76, 7% Stabilisationsanleihe 87, 7% Investitionsanleihe 87.50, 7% Blair 86, 8% Blair 96—96.50; Nationalbank 7150, Priv. Agrarbank 194—196.

## Stappenrennen Sofia-Barna beendet

Am Sonntag wurde die vierte und letzte Etappe des großen Radrennens von Sofia nach Barna zurückgelegt. Die 204 Kilometer lange Strecke von Ruse nach Barna sah den Bulgaren Kostantinov als Sieger. Ihm folgten Renov an zweiter und Grgac an dritter Stelle. Im Gesamtplacement feierte abermals Bulgariens Mannschaft einen beachtenswerten Sieg. Jugoslawiens Teilnehmer Grgac, Gartner, Profiznef, Davidovič und Drmuž behaupteten den zweiten Platz, während Rumäniens Fahrer auf den dritten Platz verwiesen wurden. In der Einzelwertung weist Grgac die beste Placierung auf. Ihm folgen Renov, Georgijew und Profinck.

: **Schiedsrichterprüfungen** werden kommenden Samstag und Sonntag in Ljubljana abgehalten werden. Als Examinatoren wurden die Schiedsrichter Rojenfeld und Milič aus Zagreb sowie Uležič aus Ljubljana bestimmt.

: **„Železnica“ aus dem Pokalwettbewerb der Eisenbahnersportklubs ausgeschieden.** „Železnica“ war am vergangenen Sonntag gezwungen, in Indija im Kampfe um die Staatsmeisterschaft der jugoslawischen Eisenbahnersportklubs mit der Reservemannschaft anzutreten, die von den dortigen Eisenbahnern mit 10:2 geschlagen wurde.

: **Der Zagreber Fußball-Unterverband** hielt vergangenen Sonntag seine Jahresversammlung ab, die im Zeichen sportlicher Eintracht verlief. Zum Obmann wurde neuerdings Zeljko Berqer gewählt.

: **Tenniskampf Frankreich—Australien 5:1.** In Paris trugen Frankreich und Australien einen Tennisländertkampf aus, den die Franzosen überraschend glatt mit 5:1 gewannen. Boussus schlug hierbei Crawford mit 6:2, 4:6, 7:5 und Destremau überwältigte McGrath mit 6:4, 6:2.

### Zwinger für die Bernhardinerhunde.

Vor kurzem berichtete die »Weltpresse« über einen tragischen Unglücksfall auf dem großen Bernhardinerpaß. Hier wurde ein Kind durch einen Hund des Klosterhospizes zerrissen. Zunächst verlangten die trauernden Eltern die Tötung sämtlicher Bernhardinerhunde des Hospizes wegen Tollwutgefahr. Dem Einspruch großer Tierschutzorganisationen gelang es, diese Gefahr von den an sich ganz gesunden Hunden abzuwenden. Die Leitung des Hospizes mußte sich jedoch verpflichten, große eiserne Zwinger für die Hunde zu errichten, damit in Zukunft ähnliche schwere Unglücksfälle nicht mehr vorkommen können. Das freie Umherlaufen der Bernhardinerhunde auf dem St. Bernhard dürfte demnach in Zukunft nicht mehr zu beobachten sein.

# Radio-Programm

Mittwoch, 14. Juli.

**Ljubljana:** 12 Schallplatten, 12.45 Berichte, 13.15 Funkorchester, 19.30 Nationale Stunde, 19.50 Schach, 20 Schallpl., 20.30 Sinfoniekonzert, 22.15 Tanzmusik. — **Beograd:** 17.20 Schallplatten, 17.30 Volkslieder, 18.20 Konzert, 19.30 Nationale Stunde, 20 Opernübertragung. — **Wien:** 7.10 Frühkonzert, 11.25 Stunde der Frau, 12 Mittagskonzert, 13.10 Sinfonische Musik, 16.05 Schallpl., 19.25 Orchesterkonzert, 20.40 Der musikalische Reisekoffer, 21.40 Klaviervorträge. — **Berlin:** 18 Konzert, 19.20 Operetten- und Tonfilmmelodien, 20.10 Militärmusik, 21 Konzert. — **Breslau:** 16 Konzert, 18.20 Chorkonzert, 19 Leise klingt eine Melodie, 21 Heitere Hörfolge, 22.30 Tanzmusik. — **Leipzig:** 16 Konzert, 18.30 Konzertstunde, 19.10 Anekdoten, 21.15 Tanzmusik. — **München:** 17.25 Bunter Feierabend, 19 Unterhaltung, 22.20 Opernübertragung, 23 Nachtmusik. — **Mailand:** 17.15 Violinkonzert, 18.50 Bunte Musik, 21 Sinfoniekonzert, 22.15 Chorkonzert. — **Warschau:** 17.15 Lieder und Arien, 19 Leichte Musik, 20 Schrammelmusik, 21 Chopin-Konzert, 23 Tanzmusik. — **Prag:** 11.05 Blasmusik, 12.35 Konzert, 14.40 Schallplatten, 16.10 Konzert, 18.15 Schallpl., 19.20 Russische Lieder. — **Budapest:** 12.05 Zigeunermusik, 13.30 Konzert, 17 Gesangskonzert, 19.50 Ungarische Volkslieder, 20.50 Sinfoniekonzert, 21.15 Zigeunermusik, 23.10 Tanzmusik.

Donnerstag, 15. Juli.

**Ljubljana:** 12 Schallplatten, 12.45 Berichte, 13.15 Schallplatten, 19.30 Nationale Stunde, 20 Schallpl., 20.10 Vortrag, 20.30 Konzert, 21.15 Klavierkonzert, 22 Funkorchester. — **Beograd:** 17.50 Volkslieder, 18.20 Schallplatten, 19.30 Nationale Stunde, 21.30 Tanzmusik, 22.20 Schallplatten. — **Wien:** 7.10 Frühkonzert, 10.50 Bauernmusik, 11.25 Stunde der Frau, 12 Konzert, 16.05 Sinfonische Musik, 17.35 Liedervorträge, 17.50 Klaviervorträge, 19.25 Heitere Stunde, 21 Konzert, 22.20 Berühmte Stimmen. — **Berlin:** 17 Kleines Konzert, 18 Blasmusik, 20.10 Tanzabend, 22.30 Konzert. — **Breslau:** 16 Konzert, 20.10 Walzerabend, 23.30 Lieder. — **Leipzig:** 16 Konzert, 19 Blaskonzert, 21.10 Abendmusik, 22.50 Konzert. — **München:** 19 Operettenabend, 21.10 Klassische Musik, 22.20 Nachtmusik. — **Mailand:** 17.15 Lieder, 19 Bunte Musik, 20.45 Konzert, 23 Tanzmusik. — **Warschau:** 12.25 Mandolinenkonzert, 16.15 Salonmusik, 17 Solistenkonzert, 18.15 Konzert, 20 Tanzmusik, 22 Schallpl. — **Prag:** 12.35 Konzert, 16 Konzert, 18 Schallplatten, 19.10 Ballettmusik, 21.10 Abendkonzert. — **Budapest:** 17 Lieder, 18 Militärkonzert, 19 Filmschlagler, 22 Konzert, 23 Orchesterkonzert.

Freitag, 16. Juli.

**Ljubljana:** 12 Schallplatten, 12.45 Berichte, 13.15 Schallplatten, 19.30 Nationale Stunde, 19.50 Slowenische Auswanderer, 20 Schallplatten, 20.10 Frauenstunde, 20.30 Slow. Vokalquintett, 22.30 Englische Schallplatten. — **Beograd:** 17.20 Volkslieder, 18.10 Schallpl., 18.30 Tanzmusik, 19.30 Nationale Stunde, 20 Konzert, 21.30 Verschiedene Arien. — **Wien:** 7.10 Frühkonzert, 11.25 Stunde der Frau, 12 Mittagskonzert, 15.40 Frauenstunde, 16.05 Streifzug zur Lehar-Operetten, 18 Konzerstunde, 19.25 Musikalische Humoresken, 22.20 Unterhaltungskonzert. — **Berlin:** 18 Konzert, 19.50 Ballettmusik, 20.10 Der Waffenschmied, kom. Oper, 22.30 Unterhaltungskonzert. — **Breslau:** 16 Konzert, 18.35 Don Giovanni, Oper, 22.30 Konzert. — **Leipzig:** 14.15 Musik nach Tisch, 16 Konzert, 21.45 Musikalische Kleinigkeiten. — **München:** 16.15 Konzerstunde, 18.35 Festaufführung, 22.30 Musik zur Unterhaltung. — **Mailand:** 17.15 Tanzmusik, 19 Bunte Musik, 20.40 Konzert. — **Warschau:** 16.45 Volkslieder, 17 Solistenkonzert, 19 Sinfoniekonzert, 20 Leichte Musik, 22 Abendkonzert. — **Prag:** 11 Schallplatten, 12.35 Konzert, 16.10 Konzert, 19.10 Volkslieder, 20.55 Volkskonzert. — **Budapest:** 17.30 Zigeunermusik, 19 Gesangskonzert, 19.55 Konzert, 21.25 Salonkapelle, 23.05 Schallplatten.

## Gedenket der Antituberkulösen-Liga!

# Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen

### Verschiedenes

**Kompagnon** mit 30-120.000 Dinar für ein goldbringendes Geschäft gesucht. Anträge unter »Goldgrube« an die Verwaltung. 7461

### Realitäten

**Haus** mit Gasthaus, Geschäft und Trafik an der Hauptstraße nahe Maribor günstig zu verkaufen. Adr. Verw. 7441

**Schönes Familienhäuschen**, 5 Minuten vom Hauptplatz, ist günstig zu verkaufen. Anzufragen Frankopanova ul. 42 im Spezialegeschäft. 7442

**Schöner Besitz** in Kamnica zu verkaufen. Antr. an die Verw. unter »Kamnica«. 7448

**Schöne Einfamilienvilla** mit Garten zu vermieten, 2 Zimmer können leicht weitervermietet werden. »Rapidbüro«, Gosposka 28. 7454

**Verkaufe** neue einstöckige **Zweifamilienvilla** um Dinar 95.000. Anzuffr. im Gasthaus Zohar Tržaška c. 3. 7455

### Zu kaufen gesucht

**Kaufe** altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8. 3857

### Zu verkaufen

**Piano** Seiler, erstklassig, Kleinpiano, tonschön, billig. Klavierniederlage Bäuerle, Gosposka 56. 8315

**Spiegel** 160x70 und **Mahagoni-Plüschsesseln** tadellos erhalten, auch einzeln billig zu verkaufen. Krekova 14-1, rechts. 7443

# Stellengesuche

Suche Stelle als Diener oder ähnliches, gehe auch als Jagd- und Waldaufseher. Bin 27 Jahre alt, kein Trinker u. militärfrei. Adr. Verw. 7445

**Perfektes Stubenmädchen**, Schneiderin mit Kenntnis d. deutschen und kroatischen Sprache ehrlich, sucht Stelle bei anständiger Familie per 15. Juli. Trnovšek, Trstenjakova 22-I. 7451

# Offene Stellen

**Perfekte reine Köchin** neben Stubenmädchen in feines Privathaus nach Dubrovnik gesucht. Vorstellen bei Dir. Babič, Tezno, Maistrova 11. 7426

**Stubenmädchen und Mädchen** für alles werden sofort aufgenommen. Adr. Verw. 7434

Als **Hausmeister** wird gesucht kinderloses Ehepaar mit Einkommen und Kenntnis von Garten- und Hausarbeiten. Adr. Verw. 7446

**Webmeister** mit langjähriger Praxis in schweren breiten Webstühlen sofort gesucht f. kleine Weberei. Offerte an d. Verw. unter »Kranj«. 7447

**Tüchtiges, besseres Mädchen** zum Servieren, aus guter Familie, beider Landessprachen mächtig, sucht **Pension Kastner**, Majske vrh, pošta Sv. Vid pri Ptuj. 7453

**Maler- und Anstreicher**gehilfen werden aufgenommen. — Safran Martin, Gregorčičeva ul. 23. 7459

**Bedienerin** für einen Monat gesucht. Hutter, Badlova 2. 7460

**Gut erhaltene Adler-Schreibmaschine** zu verkaufen. Adr. Verw. 7456

### Zu vermieten

**Zimmer**, möbl., separ., in der Gosposka ul. zu vermieten. Adr. Verw. 7425

**Schön möbl., sep. Zimmer** Zentrum sofort zu vermieten. Adr. Verw. 7444

**Möbl. Zimmer** wird sofort vermietet. Wildenrainerjeva ul. 8, Tür 5. 7449

**Elegant möbl. Zimmer und Küche** in Parknähe an zwei Personen zu vergeben. Adr. Verw. 7457

### Zu mieten gesucht

**Ruhige Partei** (3 Personen) sucht 3-Zimmerwohnung in ruhiger und staubfreier Lage für September. Anträge unter »September« an die Verw. 7452

**Zimmer m. Verpflegung** sucht Pensionist, Magdalenenvorstadt. Anträge: Fochova 23. 7450

**Möbliertes Zimmer** für Dame sofort bei äußerst distinguiert Familie gesucht. Anträge unter »Parknähe« an die Verwaltung. 7458

**FERIENREISEN verdoppeln die FREUDE mit Kodak Foto-Material**

**DROGERIE I. THÜR**

**MARIBOR, GOSPOSKA ULICA 19**

Erstklassige Ausführung

# Babett, wohin...?!

Roman von Kurt Riemann

Ganz zart schlägt sie die ersten, leise schreitenden Töne an. Der Flügel beginnt unter ihren Händen zu klingen und zu singen. Sie fühlt: Noch immer folgen die Finger, laufen ohne Zögern, und als das Vorbild die Singstimme in sanftem Zögern bittet, setzt auch sie ein. Zaghaft zuerst:

„O wußt ich doch den Weg zurück,  
Den lieben Weg zum Kinderland...“  
dann aber voll und schwingend, in klarem, süßem F-Dur:

„O warum suchst du nach dem Glück  
Und ließ der Mutter Hand?!...“

Das klingt auf wie ein Lied aus vergangenen schöneren Tagen. Sie schließt die Augen und läßt sich einhüllen von Wort und Weise, alles versinkt um sie her und nur das eine bleibt: Der Mutter schönstes Lied.

Sie bemerkt es nicht, wie sich hinter ihr leise die Tür zum Nebenraum öffnet. Sie sieht den hohen, leicht gebeugten Mann nicht, der an den Türpfosten gekniet, sie anstarrt wie ein Wunder, dann die Augen mit der Hand bedeckt und still zuhört. Unbeweglich.

„Und nichts zu forschen, nichts zu späh'n  
Und nur zu träumen leicht und lind,  
Der Zeiten Wandel nicht zu sehn,  
Zum zweiten Mal ein Kind...“

So drängt und bittet hier ein müdes Herz, das sich nach der Mutter sehnt. So singt hier ein Mädchen, das in diesen Tönen Heimat und Herz wiederfindet. Dort aber an der Tür lehnt ein stiller Mann. Er atmet kaum, er hält noch immer

die Hand über die Augen und fühlt Jahre versinken, lange, bittere Jahre, und eine Zeit steigt herauf aus dem Dunkel, die ihn glücklich sah.

Das Lied aber schließt dunkel und trübe, im schweren, wuchtenden Schritt des Schicksals:

„Vergebens such ich nach dem Glück!  
Ringsum ist öder Strand...“  
Still verklingen die letzten Töne.

Babett läßt müde die Hände von den Tasten sinken. Sie fühlt sich sehr allein und verlassen.

Langsam dreht sie sich um, erwacht in die Gegenwart und erblickt den fremden Mann. Aber bevor sie erschrecken kann, ist seine Stimme bei ihr:

„Bitte erschrecken Sie nicht! Ich hab' Ihnen zugehört.“

„Sie sind...?“

„Geheimrat Dellmann. Ja. Sie wollten mich wohl sprechen. Aber wenn Sie mir eine große Bitte erfüllen wollen, so lassen Sie mich erst noch ein wenig zuhören. Ich... habe seit Jahren kaum Musik gehört.“

Diese Stille zwingt Babett, daß sie ihr Lied hier etwas angerührt hat, das sie nicht kennt, das sie vielleicht nie erfahren wird. Aber für den Mann dort muß es wohl viel bedeuten. Vielleicht alles.

Stumm wendet sie sich wieder, greift in den Notenständer, nimmt das erste Heft, das ihr in die Hände kommt. Es ist ein Band Beethoven'sonaten. Sie wählt die Mondscheinsonate daraus.

Es ist dunkel geworden hier drinnen. Der Geheimrat dreht ihr die kleine Lampe an und setzt sich still in die Ecke des Sofas. So steht er ihr Gesicht, ohne selbst gesehen zu werden.

Und während Babett spielt, laufen seine Gedanken zurück in die ersten Jahre seiner Ehe. Wie oft hat Karla an diesem Instrument geübt! Damals, als sie noch in Leipzig wohnten, zwei glückliche junge Menschen! Genau so leuchtete ihr Haar, genau so schwang der Bogen ihrer Brauen. Welch seltsames Spiel der Natur, dies Mädchen so ähnlich zu bilden, daß ihm im ersten Augenblick der Atem zu stocken drohte! Ja, als er in die Tür trat, vom ungewohnten Klang des Instruments angelockt, glaubte er, sie dort neu erstanden zu sehen, und das Herz fühlte einen Schlag aus. Hätte er nicht selbst an einem verlassenen Grabhügel in der Wiener-Neustadt gestanden, er wäre irr geworden an sich selbst.

Nun aber, da er genau sieht, bemerkt er auch den Unterschied. Nein, jenes Kind, das von Tatkraft und Entschlossenheit zeugt, fehlte bei Karla, und der herbe Schimmer an den Schläfen jenes fremden Mädchens ist ihm neu.

Nein, nein, die Toten stehen nicht wieder auf!  
Tief senkt er das Haupt.  
Als Babett geendet hat, überfällt die Stille den Raum, daß es schmerzt.  
Babett sitzt regungslos. Sie weiß nicht, was nun geschehen soll.

35 Da kommt der Geheimrat zu ihr an den Flügel und bittet sie, zum Abendessen zu bleiben.

„Ich kenne Sie zwar nicht“, fährt er zögernd fort, „aber ich weiß, daß nur ein guter Mensch so musizieren kann. Darf ich Sie bitten, heute noch in diesem Hause Gast zu sein? Und wenn es Ihre Zeit gestattet, bleiben Sie so lange Sie mögen!“

„Aber Herr Geheimrat — ich kann mich doch nicht einfach hier bei Ihnen einquartieren!“ wendet sie zaghaft ein. Doch der Geheimrat legt die Hände aneinander, als beschloße er dieses Gespräch bereits.

„Doch, Sie können es. Sie wissen nicht, welche Freude Sie mir bereiten, und Freude ist in diesem Hause ein so seltener Gast wie die Musik. Wenn Sie niemand ruft, wenn keine Pflicht Sie bindet, bitte bleiben Sie ein wenig. Ich wäre Ihnen sehr, sehr dankbar.“

Das ist, als gebe es keinen Ausweg mehr. Noch einen Augenblick überlegt Babett. Was sie erzwingen wollte: den Aufenstakt in diesem Hause... das fällt ihr nun mühelos zu. Aber wozu soll das jetzt noch? Sie ist doch gekommen, sich zu verabschieden.

Aber ruft sie eine Pflicht. Nein. Sie weiß nicht einmal, wohin sie will. Vielleicht gibt ihr das Schicksal hier die Hand. Sie ist in ihrem Leben oft vom Glück dahingewirbelt worden, wohin sie aus eigener Kraft kaum gekommen wäre.

Aber was wird er es auffassen, wenn er erfährt, was sie hierhertrieb, welche Absicht sie in dieses Haus führte?!

„Herr Geheimrat, Sie wissen nicht, weshalb das Flugzeug gerade in Ihrem Garten landete. Es war kein Zufall!“ läßt sie herausfordernd hervor. Er aber winkt gelassen ab.

„Davon wollen wir nie miteinander sprechen. Stehlen wollten Sie nicht. Geheimnisse — birgt dieses Haus nicht mehr als jedes andere. Was kann Sie also schon hergetrieben haben?“

(Fortsetzung folgt)